

bioinfo

BIO AUSTRIA OBERÖSTERREICH Ausgabe 2/2026



Einladung zur Jahreshaupt- versammlung BIO AUSTRIA OÖ

Mittwoch 8. April 2026 ab 18:30 Uhr

Delegierte
neu gewählt

Seite 08

Bio ist Wachstums-
motor im LEH

Seite 17

Weidehaltung bei auto-
matischen Melksystemen

Seite 24



BIO AUSTRIA leben - Rezepttipp 15



Hunger nach Eiweiß 20



Terminavisio BANG 31

BiInfo Ausgabe Mai 2026:

Anzeigenschluss für Kleinanzeigen: 29. April 2026
 elfi.weinmaier@bio-austria.at, Tel. 050 / 6902 - 1420
 Die Inserate sind für alle BIO AUSTRIA Betriebe kostenlos.

Kleinanzeigen online aufgeben:

Unsere Mitglieder haben die Möglichkeit, Kleinanzeigen für die BIO AUSTRIA-Zeitung und BiInfo auch online aufzugeben. www.bio-austria.at/a/bauern/kleinanzeigen-online-aufgeben/

Impressum

BIO AUSTRIA Mitgliederinformation
 Ausgabe 02 2026 – März/April 2026

Medieninhaber & Herausgeber:

BIO AUSTRIA OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz
 050/6902-1420, oberoesterreich@bio-austria.at

Bürozeiten: Mo – Do 08:00 – 12:00 und 12:45 – 16:00, Fr 08:00 – 12:00

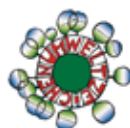
Mitherausgeber: Bio Austria OÖ Handel & Dienstleistung GmbH
 Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Für den Inhalt verantwortlich: BIO AUSTRIA OÖ

Druck: Kontext Druckerei GmbH Linz, gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Druckerzeugnisse“, Kontext Druckerei GmbH, UW-Nr. 1236

Layout: www.huemer-grafikdesign.at

Bild Cover: www.huemer-grafikdesign.at
www.bio-austria.at



BIO AUSTRIA Intern | Blitzlicht

Vorwort & Onlinestammtische	03
Jahreshauptversammlung	04
Ehrung unserer BIONiere	05
Viertelsveranstaltungen	06
Neugewählte Delegierte	07
Bio-Zucker Bestellung	09
Betriebe gesucht	10
Vielfalt für Gärten	11
Bio-Nachfrage wächst	12
BIO AUSTRIA leben & Blitzlicht	14

Markt | Beratung

Bio Markt legt weiter zu	17
Pressobst besonders nachgefragt	17
EZG Bio-Getreide OÖ	18
Moose & Flechten	19
Hunger nach Eiweiß	20
Auf die Weide	22
Kernobstfibel	23
N-Rechner	24
Weidehaltung	24
Kuhgebundene Kälberaufzucht	25
Einarbeitungspflicht	26
Pflanzenschutzmittelaufzeichnungen	27
GLÖZ-Vereinfachungen	28
Ölfrüchte & Kurstipp	29

Bildung & Wissen | BIO-Börse

LFI Kurse in Kooperation mit BIO AUSTRIA OÖ	30
BANG Exkursion	31
Workshops und Seminare	31
Bio-Börse	32

Einzelne Artikel wurden unterstützt durch:

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
 Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union



Magdalena Barth

Obfrau BIO AUSTRIA Oberösterreich

Liebe BIO AUSTRIA Bäuerinnen und Bauern!

In den letzten Wochen war ich im Rahmen der Viertelsveranstaltungen mit Delegiertenwahlen und einem Fachinput unserer Bundesobfrau Barbara Riegler in den einzelnen Vierteln Oberösterreichs. Die Veranstaltungen haben einmal mehr gezeigt, wie wichtig der persönliche Austausch ist. Das Lernen voneinander, die Vernetzung und die Bewegung, die daraus entsteht, sind seit den Anfängen der biologischen Landwirtschaft wesentliche Faktoren der Bio-Erfolgsgeschichte. Daran hat sich nicht viel geändert und es schadet nicht, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, wie gut es tut, unter Gleichgesinnten zu sein.

Ich darf mich für die spannenden Diskussionen und euer Engagement bedanken. Ein ganz besonders Danke geht an dieser Stelle an die neu gewählten Delegierten, welche in dieser Mitgliederinfo auch noch vorgestellt werden. Danke für eure Bereitschaft im Verband mit zu arbeiten!

Neben der Vorstellung der neu gewählten Delegierten und einem Nachbericht zu den Viertelsveranstaltungen erwarten euch auf den folgenden Seiten außerdem Berichte zur Bio-Marktentwicklung und zur Festmist-Einarbeitungsverpflichtung. Auch Leguminosen im Frühjahrsanbau werden thematisiert und passend zu den nahenden ersten Weidetagen kommt auch dieses Thema nicht zu kurz. Ich möchte euch außerdem – auch im

Namen des gesamten Vorstandes – ganz herzlich zur Jahreshauptversammlung BIO AUSTRIA Oberösterreich am Mittwoch, 08. April 2026 einladen. Wir freuen uns, in diesem Rahmen viele von euch in Linz begrüßen zu dürfen.

Eure Obfrau Magdalena Barth

Unsere WhatsApp Gruppe liefert euch noch aktuellere Informationen über unser Service! Jetzt abonnieren!



BIO AUSTRIA OÖ Online Stammtisch

Datum: Mi., 25. März 2026, 19:30 – 20:30 Uhr
Thema: Einstieg in die Bioschweinehaltung
Referentin: DI Melanie Donnerbauer, Beratung Schwein & Geflügel (BIO AUSTRIA)

Einführung in die Bio-Schweinehaltung: betriebliche Voraussetzungen, geeignete Rassen sowie Anforderungen an Haltung und Management. Überblick über Haltungformen (Stall mit Auslauf, Freiland), Bio-Fütterung sowie Tierzukauf und Tierbehandlung.

Jetzt die Chance für Austausch mit Expert:innen und anderen Bio-Betrieben nutzen und Antworten auf individuelle Fragen erhalten – kompakt und praxisnah!

Moderation: Jakob Gadermaier, BIO AUSTRIA OÖ

Anmeldung: Exklusiv für BIO AUSTRIA Mitglieder! Die Teilnahme ist kostenlos!

Datum: Di., 21. April 2026, 19:30 – 20:30 Uhr
Thema: Aktuelle Entwicklungen am Biomilchmarkt in Österreich und umliegende Märkte
Referent: Augustin Koch, BIO AUSTRIA Marketing

Überblick über die aktuelle Lage am Bio-Milchmarkt in Österreich und den Nachbarländern, insbesondere Deutschland. Im Fokus stehen die hohen Anlieferungsmengen seit Sommer 2025 und ihre Auswirkungen auf Preise und Absatz sowie ein Ausblick auf die kommenden Monate.



Einladung zur Jahreshauptversammlung 2026 BIO AUSTRIA Oberösterreich

Am Mittwoch, 8. April 2026, lädt BIO AUSTRIA Oberösterreich herzlich zur diesjährigen Jahreshauptversammlung in den großen Saal der Landwirtschaftskammer OÖ (Auf der Gugl 3, 4021 Linz) ein.



© privat

Ab 18:30 Uhr heißen wir euch bei Kaffee und Kuchen willkommen, bevor um 19:00 Uhr die Eröffnung durch Obfrau Magdalena Barth erfolgt. Neben den Berichten über das vergangene Jahr und aktuellen Entwicklungen im Verband erwartet die Teilnehmer:innen ein spannender Fachvortrag:

„Von der Wurzel bis zum Menschen – Mikrobiome als unsichtbare Brücken zwischen Boden und Gesundheit“

Prof. Dr. Birgit Wassermann (TU Graz) gibt Einblicke in die faszinierende Welt der Mikroorganismen und zeigt, wie Mikrobiome Bodenfruchtbarkeit, Pflanzengesundheit und die Qualität unserer Lebensmittel beeinflussen – und warum sie eine Schlüsselrolle für Bio-Landwirtschaft und unsere Gesundheit spielen.

Im Anschluss laden wir zu einem gemütlichen Ausklang mit Bio-Häppchen und Getränken ein.

Tagesordnung

- Begrüßung und Grußworte
- Tätigkeitsbericht 2025
- Finanzbericht und Bericht der Rechnungsprüfung
- Entlastung des Vorstands
- Vortrag Prof. Dr. Birgit Wassermann
- Allfälliges

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer:innen und den gemeinsamen Austausch! Die offizielle Einladung und Tagesordnung erfolgt fristgerecht.

Lukas Großbichler

BIO AUSTRIA OÖ Geschäftsführung



© BIO AUSTRIA OÖ

Ehrung unserer BIONiere

40 Jahre BIO AUSTRIA Mitglieder

Ein besonderer Moment der Viertelsveranstaltungen war die **Ehrung jener Betriebe, die seit 40 Jahren Mitglied bei BIO AUSTRIA sind**. Mit ihrem Engagement zählen sie zu den Pionierinnen und Pionieren der biologischen Landwirtschaft in Österreich.

Zu einer Zeit, in der Bio noch keineswegs selbstverständlich war, haben diese Betriebe Verantwortung übernommen, neue Wege beschritten und damit maßgeblich zur Entwicklung der biologischen Landwirtschaft beigetragen. Ihr Einsatz hat nicht nur ihre eigenen Betriebe geprägt, sondern auch den Verband und

viele nachfolgende Generationen von Biobäuerinnen und Biobauern.

Im Rahmen der Veranstaltungen überreichte Landesobfrau **Magdalena Barth** den geehrten Betrieben die **40-Jahre-Tafel** als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung.

40 Jahre Mitgliedschaft stehen dabei auch für einen **generationenübergreifenden Zeitraum**: Wissen wurde weitergegeben, Betriebe weiterentwickelt und Werte über Generationen hinweg getragen.

BIO AUSTRIA Oberösterreich bedankt sich herzlich bei allen geehrten Betrieben für

40 Jahre Engagement für die biologische Landwirtschaft.

DANKE für eure Pionierleistung:

- Familie **Lehner** - Liebenau
- Familie **Tober** - Unterweißenbach
- Familie **Gaisbauer** - Andrichsfurt
- Familie **Söllradl/Ortner** - Kirchsschlag
- Familie **Zimmer** - Vorchdorf
- Familie **Muss** - Neukirchen a. d. Vöckla
- Familie **Mair** Sankt Peter am Hart

Lukas Großbichler

BIO AUSTRIA OÖ Geschäftsführung



Familie Gaisbauer und Familie Mair, geehrt für 40 Jahre Mitgliedschaft bei BIO AUSTRIA.
© BIO AUSTRIA OÖ



Familie Zimmer, geehrt für 40 Jahre Mitgliedschaft bei BIO AUSTRIA. © BIO AUSTRIA OÖ



Familie Muss, geehrt für 40 Jahre Mitgliedschaft bei BIO AUSTRIA.
© BIO AUSTRIA OÖ

BIO AUSTRIA Viertelveranstaltungen

Austausch in den Regionen

Im Februar fanden in allen Vierteln Oberösterreichs die **BIO AUSTRIA Viertelveranstaltungen** statt. Zahlreiche Bio-bäuerinnen und Biobauern nutzten die Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam einen Blick auf die Themen des Verbandes zu werfen.

In einem kurzen Jahresrückblick wurde auf zahlreiche umgesetzte Projekte und Veranstaltungen des Vorjahres geblickt. Unter anderem auf die **Pressereise gemeinsam mit Slow Food** oder die „**Mira & Maxi – Bio-Bauernhof-Erlebnistour**“. Diese richtete sich an die Jüngsten, mit spielerischen Zugang zur biologischen Landwirtschaft.

Weitere wichtige Themen waren aktuelle Kurse und Projekte im Bereich **Bio-Bildung und Beratung**. Auch mit der „**Küche der Zukunft**“-Challenge und mit der Vorstellung neuer Partnerschaften mit Gastronomiebetrieben konnte gezeigt werden, wie sich Bio-Lebensmittel verstärkt in der Außer-Haus Verpflegung verankern lassen.

Ein besonderer Dank gilt **Bundesobfrau Barbara Riegler**, die über aktuelle agrarpolitische Entwicklungen und Themen aus dem Verband berichtete. Dabei ging sie unter anderem auf die Themen rund um den **Bio-Fördereinstiegsstopp**, die aktuelle Diskussion um **die neue Gentechnik**, sowie die **gute Nachfrage am**

Bio-Markt bei gleichzeitig knapperen Angebot ein. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der **Delegiertenarbeit**.

Die dort verankerte basisdemokratische Arbeit ist eine wesentliche Säule des Verbandes.

Die Viertelveranstaltungen boten damit nicht nur Information aus erster Hand, sondern auch viel Raum für Gespräche, Fragen und den Austausch unter Kolleginnen und Kollegen.

Lukas Großbichler

BIO AUSTRIA OÖ Geschäftsführung



Viel Austausch und anregende Diskussionen herrschten auch im Traunviertel im Holzhaus E1ns. © BIO AUSTRIA OÖ



Obfrau Magdalena Barth und Geschäftsführer Lukas Großbichler mit den Delegierten und Ersatzdelegierten aus dem Traunviertel. © BIO AUSTRIA OÖ



Rund 60 Mitglieder besuchten die Viertelveranstaltung im Innviertel im Haus der Nachhaltigkeit. © BIO AUSTRIA OÖ

BIO AUSTRIA Delegierte in Oberösterreich neu gewählt

Im Rahmen der Viertelsveranstaltungen wurden heuer die Delegierten von BIO AUSTRIA Oberösterreich neu gewählt. 23 Delegierte vertreten in den kommenden vier Jahren die Interessen der oberösterreichischen Biobäuerinnen und Biobauern in der Bundesdelegiertenversammlung.

Die Wahl erfolgte im Zuge der Viertelsveranstaltungen in den Regionen. Dabei wurden alle Delegierten einstimmig ge-

wählt, was die breite Unterstützung und das Vertrauen der Mitglieder widerspiegelt.

Die Delegierten bringen Erfahrungen und Anliegen aus der Praxis und ihren Regionen in die Verbandsarbeit ein und wirken an wichtigen Entscheidungen zur Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft innerhalb von BIO AUSTRIA mit.

Wir wünschen den gewählten Delegierten viel Erfolg für ihre Aufgabe und freuen

uns auf die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.

Auf den folgenden Seiten stellen wir euch die neu gewählten Delegierten vor. Ergänzend sind die Ersatzdelegierten auf unserer Website www.bio-austria.at zu finden.

Lukas Großbichler
BIO AUSTRIA OÖ Geschäftsführung

OBERES MÜHLVIERTEL



LUKAS FELLINGER

Puchenau / Urfahr-Umgebung
Putenmast, Schweinezucht- und mast, Direktvermarktung



ALBERT STARLINGER

Auberg / Rohrbach
Mutterkuhhaltung, Hopfen



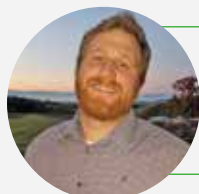
DOMINIK WEIXLBAUMER

Eidenberg / Urfahr-Umgebung
Lamas, Urlaub am Bio-Bauernhof



JOHANNES STEINMAYR

Niederwaldkirchen / Rohrbach
Rinder- und Schweinemast, Gastronomie



MICHAEL WALCHSHOFER

Herzogsdorf / Urfahr-Umgebung
Milchviehhaltung

UNTERES MÜHLVIERTEL



VICTORIA DANMAYR

Bad Zell / Freistadt
Kalbinnenaufzucht, Bienen, Schweine, Gänse



PHILIPP KLOIBHOFER

Kaltenberg / Freistadt
Mutterkuhhaltung, Uralub am Bio-Bauernhof



REINHARD AFFENZELLER

Grünbach / Freistadt
Kräuteranbau, Streuobst



REINHARD DERNTL

St. Georgen/Gusen / Perg
Entenmast, Ochsenmast



RICHARD EDLBAUER

Liebenau / Freistadt
Milchviehhaltung

INNVIERTEL



MAGDALENA BARTH

Munderfing /
Braunau am Inn
Milchviehhaltung



ROLAND BIRGLECHNER

Roßbach bei Mauerkirchen /
Braunau am Inn
Legehybrid-Hähne



MARTIN WURHOFER

Neukirchen/E /
Braunau am Inn
Mutterkuhhaltung



TOBIAS SEIFRIEDSBERGER

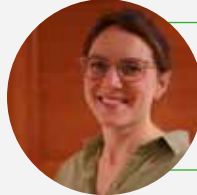
Eberschwang / Ried im Innkreis
Milchviehhaltung, Ackerbau,
Kompostanlage

HAUSRUCKVIERTEL



CORNELIA BÜCHLER

Timelkam /
Vöcklabruck
Milchviehhaltung



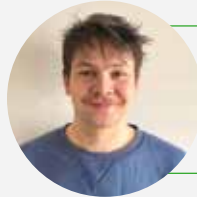
KAROLINE KAPELLER

Meggenhofen / Grieskirchen
Mutterkuhhaltung, Schweine-
mast, Direktvermarktung



AUGUSTIN STÖGERMAYR

Wolfsegg / Vöcklabruck
Obstbau, Obstverarbeitung,
Forstwirtschaft, Ackerbau



DAVID RIENER

Aistersheim / Grieskirchen
Ochsenmast, Gemüsebau,
Obstbau

TRAUNVIERTEL



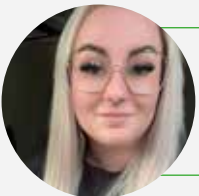
SABINE EDMAYR

Niederneukirchen / Linz-Land
Schweinemast,
Direktvermarktung



BENJAMIN KIRCHWEGGER

Molln / Kirchdorf an der Krems
Milchviehhaltung und
Hühnermast



ELKE ORTNER

Wilhering / Linz-Land
Ackerbau,
Christbäume



ANGELIKA GÖSWEINER

Spital/Pyhrn / Kirchdorf an der
Krems; Milchviehhaltung, Ochsen-
mast, Uralub am Bio-Bauernhof



EVA STUBAUER

Großbraming / Steyr-Land
Mutterkuhhaltung

23
Delegierte
vertreten in den
kommenden vier Jahren
die Interessen der
oberösterreichischen
Biobäuerinnen und
Biobauern.

Ersatzdelegierte
finden Sie auf
unserer Website
www.bio-austria.at

Bio-Zucker-Bestellung 2026

Aktionspreise für BIO AUSTRIA Mitglieder

Die bioVermarktung – verlässlicher Partner für Bio-Imker und Biobienenfutter

Eine sichere Versorgung mit hochwertigem, österreichischem Biozucker ist für die biologische Imkerei ein zentraler Erfolgsfaktor. Die bioVermarktung Handels GmbH, Tochter von BIO AUSTRIA, unterstützt Bio-Imkerinnen und Bio-Imker auch heuer wieder mit ihrer bewährten Einlagerungsaktion für österreichischen Bio-Rübenzucker.

Ziel der Aktion ist es, faire Preise mit einer verlässlichen Verfügbarkeit in ganz Österreich zu verbinden. Dank Zustellservice und regionaler Sammelstellen werden Bio-Betriebe jeder Größe unkompliziert und planbar versorgt. **BIO AUSTRIA Mitglieder profitieren dabei von einem exklusiven Sonderpreis.**

Neben österreichischem Bio-Rübenzucker (auch als Staub- oder Gelierzucker) umfasst das Sortiment hochwertiges Bio-Bienenfutter:

- **Bio Vitabee** – Bio-Futtersirup auf Basis von österreichischem Bio-Rübenzucker
- **Bio-Futterteig**
- **Bio-Rohrzucker**

Der bewährte Bio-Futtersirup „Bio Vitabee“ stammt aus österreichischer Bio-Produktion und ist wieder in der praktischen Bag-in-Box-Verpackung erhältlich – optional auch im handlichen 16-kg-Format.

Ergänzend bietet die bioVermarktung im Rahmen der Frühjahrsaktion ein Zusatz-

sortiment für Bio-Imkereien, darunter biotaugliche Produkte zur Varroabekämpfung, biozertifizierte Wachsmittelwände sowie Honiggläser in verschiedenen Größen. Auch österreichischer Bio-Apfelessig zur Oxymel-Herstellung (20-l-Bag-in-Box) ist wieder verfügbar.

Reinhold Schwingenschlögl
bioVermarktung

Bestellung:
bis spätestens **10. April 2026**

Auslieferung: ab Ende Mai

Weitere Informationen:
» **02822 / 21324**
» **office@biovermarktung.at**

Aktionspreise für BIO AUSTRIA Betriebe

Preise exkl. Mwst.

• 1 Sack Biorübenzucker á 25 kg	39,50	(bei Abholung ab Sammelstelle)
• 1 Palette Biorübenzucker á 800 kg	1.222,-	(inkl. Zustellung)
• 1 Sack Biostaubzucker á 10 kg	21,-	(bei Abholung ab Sammelstelle)
• 1 Palette Biostaubzucker á 600 kg	1.317,-	(inkl. Zustellung)
• 1 Pkg BioVitabee (Bag in Box) á 28 kg	66,50	(bei Abholung ab Sammelstelle)
• 1 Palette BioVitabee á 1008 kg	2.334,-	(inkl. Zustellung)
• 1 Pkg BioVitabee (Bag in Box) á 16 kg	40,-	(bei Abholung ab Sammelstelle)
• 1 Palette BioVitabee á 768 kg	1.878,-	(inkl. Zustellung)
• 1 IBC BioVitabee á 1.200 kg	2.410,-	(inkl. Zustellung)

Bei folgenden Sammelstellen in Oberösterreich kann abgeholt werden
(neu ist die Sammelstelle Steinbauer in Ottnang)

- Oberpeilsteiner Regina, 4113 St. Martin, Kobling 10
- Altzinger GmbH & Co KG, 4320 Perg, Feldstraße 8
- Dietl Eva, 4563 Micheldorf, Thurnham 28
- Steinbauer Magdalena & Thomas, 4901 Ottnang, Mansing 1a
- Pommer Stefan, 5123, Überackern, Weiherstraße 17

Bestellung via Bestellformular online: <https://biozucker.biovermarktung.at/>

Am Bestellformular sind die allgemeinen Preise angeführt, bei Angabe der Mitgliedsnummer bei der Bestellung wird der Mitgliederpreis eingesetzt. Im Online-Shop scheint bei Registrierung und Angabe der Mitgliedsnummer automatisch der Mitgliederpreis auf.



Bio-Zucker Sammelbestellung 2026

Angebot von Schälmmühle Nestelberger

- Bio-Rohrohrzucker fein-hell (25 kg) à € 1,41/kg (1000 kg/Palette)
- Bio-Rübenzucker Österreich (25 kg) à € 1,50/kg (800 kg/Palette)

Preis exkl. MwSt. Angebot freibleibend; Preise gültig bei vollen Palettenabnahmen!

Lieferung frei Haus bei:

- Palettenabnahme (1000 kg) von Bio-Rohrohrzucker fein-hell
- Palettenabnahme (1000 kg) von Mischpaletten
- Palettenabnahme (800 kg) von Bio-Rübenzucker Ö.

**Zustellkosten bei nicht vollen Palettenabnahmen:
60 Euro**

Bei Selbstabholung direkt bei Fa. Nestelberger ist auch eine Sackweise Aushändigung zum Aktionspreis möglich.

Bestellung: bis spätestens 10. April 2026
BIO AUSTRIA OÖ

Tel.: 050/6902-1420
oberoesterreich@bio-austria.at

**Aktionszeitraum und Auslieferungen bis Ende Mai 2026
solange der Vorrat reicht!**



Wir suchen dich

Melde dich jetzt und werde Teil von „Schau zum Bio-Bauernhof“!

Du willst herzeigen, wie bei dir am Hof Bio-Landwirtschaft funktioniert und dein Wissen an interessierte Konsument:innen weitergeben? Dann melde dich jetzt und werde Teil von „Schau zum Bio-Bauernhof“! Mit dem Angebot „Schau zum Bio-Bauernhof“ bietet BIO AUSTRIA Oberösterreich die Möglichkeit, die Leistungen der biologischen Landwirtschaft für das „Ganze“ vor Ort im Detail herzuzeigen und anschaulich zu begreifen.

Lena Gizycki

BIO AUSTRIA OÖ Online-Marketing & Social Media



© Mühlberger / BIO AUSTRIA

Bio-Vielfalt für Gärten und Balkone

BIO AUSTRIA Jungpflanzenmarkt 2026

Am Samstag, 25. April 2026 von 10:00 - 16:00 Uhr gehört der Domplatz inmitten der Linzer Innenstadt den Bio-Hobbygärtnerinnen und -gärtnern. Über 200 Sorten Gemüse- und Blumenpflanzler lassen garantiert jedes Gärtner:innenherz höher schlagen!

Unsere BIO AUSTRIA Bäuerinnen und Bauern bieten an diesem Tag eine große Jungpflanzen-Gemüsevielfalt mit Toma-

ten, Paprika und Chilli, Gurken, Zucchini, Kürbis, Aubergine und anderen Gartenklassikern wie Salat, Kohlrabi, Küchen- und Teekräuter. Neben bewährten Sorten gibt es viele Raritäten und alte Sorten zu entdecken. Zudem gibt's Produkte für den Boden -vom natürlichen Dünger bis hin zu effektiven Mikroorganismen.

Darf's ein Sackerl Kompost sein?

Jede:r Besucher:in darf sich ein Sackerl

Kompost für zu Hause abfüllen - solange der Vorrat reicht. Kompost bietet die ideale Grundlage zur Versorgung der Pflanzen mit Nährstoffen. Außerdem gibt's Tipps und Tricks wie man selbst Kompost herstellt.

Für die Kinder gibt's viel zu tun

Neben Seedballs formen, die den eigenen Garten oder dem Balkonkisterl daheim zum Blühen bringen, dürfen unsere Jüngsten kleine Nisttöpfe für Nützlinge basteln.

Gemütliche Marktatmosphäre

Neben allerlei Pflanzler darf natürlich auch der Genuss nicht zu kurz kommen. Kosten Sie nicht nur unsere Marmeladen, Sirupe und Honige, die Sie mit nach Hause nehmen können, sondern lassen Sie sich auch von unseren Bio-bäuerinnen und Biobauern mit Leckereien wie knusprigen Spiralkartoffeln und Bio-Eis, bei den ersten Sonnenstrahlen verwöhnen.

Georg Höfler begleitet unseren Tag mit seinen melodischen Gitarrenklängen und schafft die perfekte musikalische Untermalung für eine entspannte Marktatmosphäre.

Marlene Wolfsteiner

BIO AUSTRIA OÖ Messen und Veranstaltungen


Wir schauen aufs Ganze.
Die Biobäuerinnen & Biobauern

Bio - Jungpflanzenmarkt

Sa, 25.04.2026
10 - 16 Uhr
Linzer Domplatz

© Shutterstock/1455512339/Ground Picture

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union



Mehr Infos zum
EU-Bio-Logo unter
bio-austria.at/
eu-bio-logo



BIO AUSTRIA: Bio-Nachfrage wächst – Produktion muss nachziehen

Obfrau Barbara Riegler: „Marktchancen durch steigende Nachfrage müssen genutzt werden. Jetzt den Einstieg für Neumsteller in die Bio-Förderung ermöglichen!“

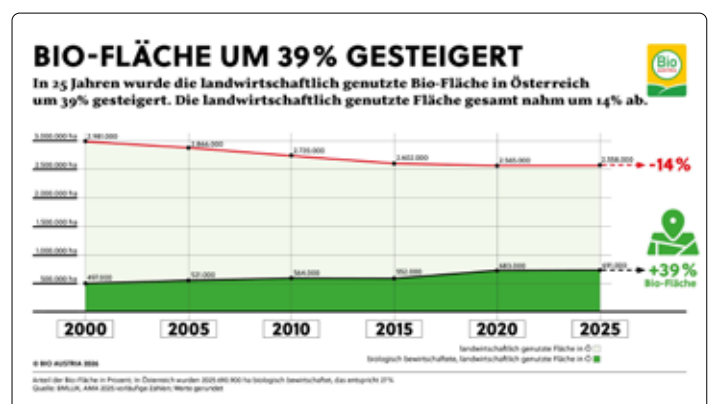
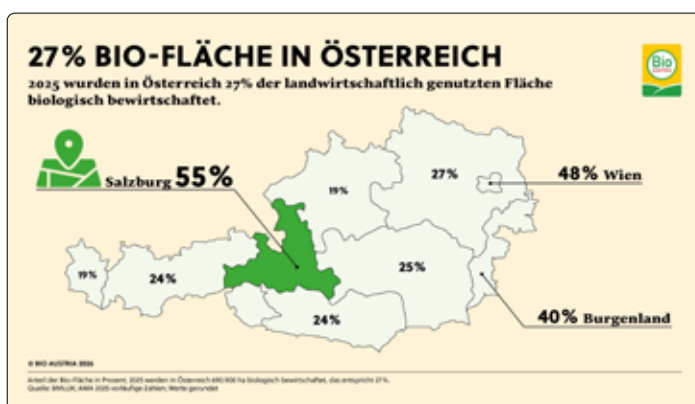
Nürnberg (OTS) - Die Nachfrage nach Bio-Produkten entwickelt sich in Österreich wieder deutlich positiv und eröffnet neue Chancen für die heimische Bio-Landwirtschaft. Damit diese Marktentwicklung voll genutzt werden kann, braucht es jetzt die entsprechenden Rahmenbedingungen für die Produktion. Darauf machte BIO AUSTRIA Obfrau Barbara Riegler bei einer gemeinsamen

Pressekonferenz mit der AMA-Marketing im Rahmen der Weltleitmesse für Bio-Produkte, der BIOFACH 2026 in Nürnberg, aufmerksam. „Bio ist gefragt wie lange nicht. Umso problematischer ist es, wenn ausgerechnet jetzt der Zugang zur Bio-Maßnahme versperrt ist. Das ist ein schlechtes Signal an alle Betriebe, die bereit wären, auf Bio umzustellen“, so Riegler.

Bio in Österreich:

Starke Fläche, stabile Basis

In Österreich wirtschaften rund 23 % der landwirtschaftlichen Betriebe biologisch und bewirtschaften etwa 27 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Insgesamt gibt es rund 23.563 Bio-Betriebe mit knapp 690.900 Hektar Bio-Fläche. Damit liegt Österreich europaweit weiterhin im Spitzenfeld. „Nach den



herausfordernden Jahren 2022 bis 2024 ist es gelungen, die große Mehrheit der Bio-Betriebe zu halten. Diese Stabilisierung ist ein wichtiger Ausgangspunkt. Jetzt braucht es wieder neue Impulse für Wachstum“, betont Riegler.

Nachfrage vorhanden:

Produktion braucht neue Impulse

Die aktuellen Marktdaten zeigen: Die Bio-Einkäufe in Österreich stiegen wertmäßig um 2,3 % und mengenmäßig um 6,5 %. Besonders in einzelnen Sparten, etwa bei Bio-Rindfleisch, ist die Nachfrage klar vorhanden. „Der Markt wächst, die Nachfrage ist da. Jetzt müssen wir dafür sorgen, dass die heimische Bio-Produktion mitwachsen kann“, so Riegler. „Wenn wir jetzt nicht gegensteuern, laufen wir Gefahr, Marktchancen nicht zu

nutzen und Versorgungslücken am Ende mit Importware schließen zu müssen.“

Bio braucht klare politische Leitplanken

BIO AUSTRIA fordert daher klare Rahmenbedingungen auf nationaler und europäischer Ebene:

- Zugang zur Bio-Förderung für umstellungswillige Betriebe sicherstellen
- Verpflichtende Kennzeichnung und damit Rückverfolgbarkeit für NGT auf EU-Ebene
- Kein Patentschutz auf Pflanzen und genetische Eigenschaften

„Die BIOFACH zeigt eindrucksvoll: Der Markt ist bereit, die Konsumentinnen

und Konsumenten sind bereit, und die Betriebe haben ihre Bereitschaft gezeigt“, so Riegler abschließend. „Wenn Bio politisch gewollt ist, muss Bio auch politisch ermöglicht werden.“

Alle Informationen zu den **Bio-Zahlen** und **Marktdaten** finden sie hier



Birgit Ebermann

Pressesprecherin BIO AUSTRIA

Zuschlag für neue Umsteller auf Bio: BIO AUSTRIA sieht wichtiges Signal

Geplantes Top-up soll Anreiz zur Umstellung auf Bio bringen

BIO AUSTRIA begrüßt den heute seitens des BMLUK angekündigten Zuschlag für Betriebe, die neu auf Bio umstellen, als ein wichtiges politisches Signal. Obwohl der Einstieg in die entsprechende Fördermaßnahme nicht mehr möglich ist, erhalten diese Betriebe ab 2027 einen Zuschlag zur Abgeltung der vielfältigen Leistungen, die die biologische Wirtschaftsweise für die Gesellschaft erbringt.

BIO AUSTRIA Obfrau Barbara Riegler: „Wir haben uns konsequent für eine Lösung stark gemacht, da die Nachfrage nach Bio-Produkten steigt, die Anzahl der Bio-Betriebe aber seit Jahren stagniert. Wir begrüßen die Initiative von Bundesminister Totschnig als klares politisches Signal: Umstellung auf Bio-Landwirtschaft ist erwünscht und wird unterstützt“.

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig: „Österreich befindet sich mit rund

27% Bio-Fläche im europäischen Spitzfeld. Mit dem heutigen Beschluss zur Änderung des GAP-Strategieplans wird ein zusätzlicher Anreiz zum Einstieg in die biologische Produktion geschaffen. Wir sind weiterhin bestrebt die Entwicklung des Bio-Sektors in Österreich zu unterstützen und einen geeigneten Maßnahmenmix aufrecht zu erhalten. Schlussendlich ist insbesondere der Erfolg auf dem Markt für die Bio-Produktion ausschlaggebend.“

Der Umstieg auf biologische Bewirtschaftung ist für landwirtschaftliche Betriebe mit einer mehrjährigen Umstellungsphase und Investitionen verbunden. Agrar-Umweltmaßnahmen sind daher ein zentraler Baustein, um diesen Schritt auch wirtschaftlich abzusichern. Ein Umstieg in die entsprechende Fördermaßnahme war letztmalig Ende 2025 für das Jahr 2026 möglich. BIO AUSTRIA hatte sich in den vergangenen Monaten intensiv für eine

Folgelösung eingesetzt. Ab 2027 wird nun neuen Umstellungsbetrieben ein optionaler Bio-Zuschlag von 80€/ha auf die Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ angeboten.

„Der heute beschlossene Bio-Zuschlag ist eine pragmatische Lösung und ein positives Signal für all jene Betriebe, die mit uns gemeinsam zukünftig den Weg der biologischen Landwirtschaft einschlagen wollen“, so Riegler abschließend.

Mag. Birgit Ebermann

Pressesprecherin BIO AUSTRIA

BIO AUSTRIA *leben*

Bio ist für uns kein Trend – sondern Alltag

Wie eine Foodbloggerin Verantwortung übernimmt, warum das BIO AUSTRIA Siegel Vertrauen schafft und wie aus guten Zutaten echte Familienküche entsteht.

Seit über zwölf Jahren teile ich auf meinleckerlesleben.com und Instagram [@mein_leckerles_leben](https://www.instagram.com/mein_leckerles_leben) Rezepte, Kücheneinblicke und unser Leben am Land. Als Foodbloggerin, Content Creatorin und Ernährungspädagogin weiß ich: Was ich zeige, hat Einfluss. Rezepte werden nachgekocht, Einkaufsgewohnheiten verändern sich, Haltungen wachsen. Genau darin liegt für mich Verantwortung – und gleichzeitig eine wunderbare Chance, gute Inspiration weiterzugeben. Bioverbände wie BIO AUSTRIA bieten mir und meiner Community Sicherheit. Wenn ich das BIO AUSTRIA Siegel auf einem Produkt finde weiß ich, dass dahinter nicht „nur“ die Einhaltung der EU-Bio-Verordnung steht, sondern darüber hinaus gehende Produktionsrichtlinien des Verbands – für ein „Noch-Mehr“ an Qualität, Tierwohl, Umwelt-, Klima- und Biodiversitätsschutz. Das ist mir wichtig und darauf kann ich vertrauen.

Bio ist für uns kein Trend, sondern selbstverständlich. Es ist die Basis unserer täglichen Küche. Ich kaufe lieber weniger – dafür ehrliche Bio-Qualität. Und ich achte darauf, alles vollständig zu verwerten. Wenn ein Produkt so viel Wert hat, geht man automatisch achtsamer damit um. Meiner Erfahrung nach wird dann auch kaum etwas verschwendet.

Ich freue mich jedes Mal auf meinen Lieblings-Ziegenkäse vom Bio-Bauern oder auf die Eier mit dem knallgelben Dotter vom Bio-Eierhof in unserer Nachbarschaft. Für mich bedeutet Bio nicht Verzicht, sondern Bewusstsein. Qualität, die man gerne einkauft, mit Freude verarbeitet und mit gutem Gefühl genießt. Besonders liebe ich den Frühling. Wenn ich mit meiner Tochter die ersten Samen in die Erde lege – Salate, Karotten, Rote Rüben, Zuckerschoten und duftende Kräuter – beginnt für mich das schönste Kapitel im Gartenjahr. Wir säen, gießen, warten und staunen. Zu sehen, wie aus einem winzigen Samen etwas Essbares wächst, verändert den Blick auf Lebensmittel. Plötzlich ist eine Karotte nicht einfach Beilage, sondern ein kleines Wunder.

Dieses Bewusstsein nehme ich mit in meine Küche – und auch in mein Kochbuch. Dort schreibe ich über einfache, saisonale Familienrezepte fürs ganze Jahr und darüber, warum gute Zutaten und die Produktionsform dahinter den Unterschied machen. Es braucht keine komplizierten Gerichte, sondern ehrliche Pro-

dukte und Freude am Kochen.

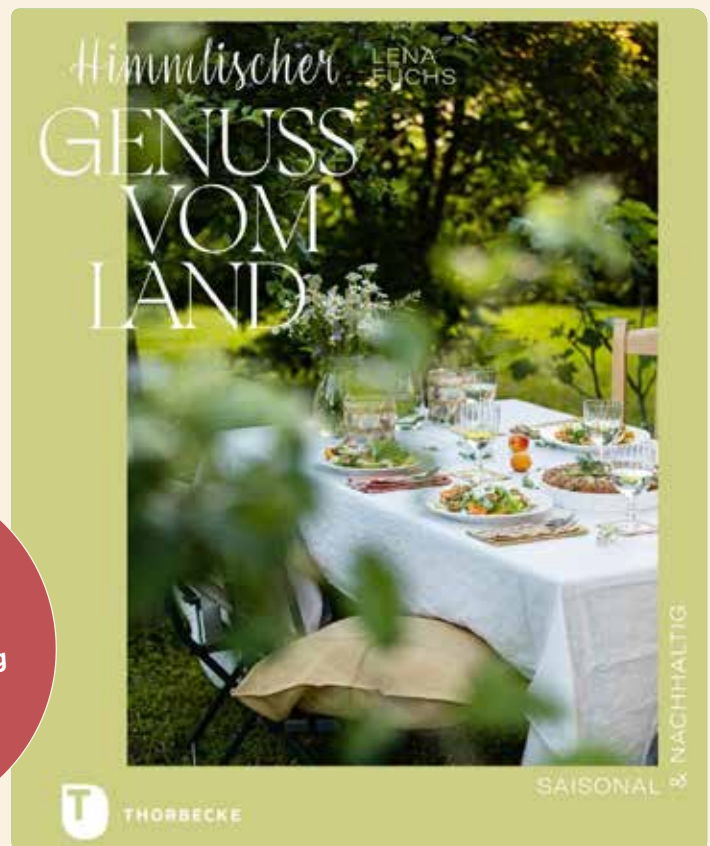
Ich sehe mich als Brücke zwischen euren Bio-Höfen und Familienküchen. Ich darf zeigen, wie aus hochwertigen Bio-Zutaten alltags-taugliche Gerichte werden – frisch, unkompliziert und mit Genuss. Und ich freue mich, als Bloggerin und Multiplikatorin Inspiration sein zu dürfen. Diese Verantwortung schätze ich sehr. Wenn ich dazu beitragen kann, dass Bio für noch mehr Familien selbstverständlich wird, dann ist das für mich das schönste Kompliment.



Lena Fuchs

Foodbloggerin, Content Creatorin und Ernährungspädagogin

Infos zum Kochbuch:
Titel: Himmlischer Genuss vom Land, saisonal & nachhaltig
Thorbecke Verlag,
Autorin: Lena Fuchs



Kochbuch: Himmlischer Genuss vom Land, saisonal & nachhaltig © Lena Fuchs



Überbackene Kohlrabi-Taler mit Gartenkresse-Püree
© Mein leckeres Leben

Überbackene Kohlrabi-Taler

mit Gartenkresse-Püree

Zutaten für 4 Portionen

Kohlrabi-Taler

2 Kohlrabi
Salz und Pfeffer aus der Mühle
etwas Mehl
4 Karotten
150 g Bergkäse
1 Knoblauchzehe
1 Handvoll frische Petersilie oder Dill
2 Eier
1 Prise Kurkuma

Gartenkresse-Püree

1 kg Kartoffeln
250 ml Vollmilch
1 EL Butter
Salz und Pfeffer aus der Mühle
Muskatnuss, frisch gemahlen
1 Handvoll Gartenkresse (20–30 g) oder Bärlauch
1 EL Sauerrahm

Zubereitung

Kohlrabi schälen und in ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden. Die Kohlrabischeiben in kochendem Salzwasser ca. 5–7 Minuten garen. Abseihen und gut trocken tupfen.

Die Kohlrabischeiben mit etwas Salz und Pfeffer würzen und auf einem Blech verteilen. Jede Scheibe leicht mit etwas Mehl bestäuben.

Für die Kruste die Karotten und den Käse reiben. Knoblauch schälen und fein hacken. Petersilie fein hacken. Karottenraspel mit Käse, Eiern, Petersilie, Knoblauch, Kurkuma, Salz und Pfeffer vermischen. Den Backofen auf 180 °C Heißluft vorheizen. Die Karottenmasse auf den Kohlrabischeiben verteilen und 20 Minuten goldbraun backen.

Für das Püree die Kartoffeln schälen und grob würfeln. In einen Topf geben und mit Wasser bedecken. Salzen und ca. 20–25 Minuten weich kochen. Kartoffeln abseihen und mit 200 ml Milch zerstampfen. 1 EL Butter untermengen. Mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken.

Die Gartenkresse oder Bärlauch mit dem Sauerrahm und 50 ml Milch in eine kleine Moulinette geben und mixen. Zum Püree geben und vermengen.

Tipp!
Dazu essen wir gerne noch einen Wildkräuter- oder grünen Salat, der gerade Saison hat. On top bestreuen wir alles auch gerne noch mit ein paar Hanfsamen.

BIO AUSTRIA *Blitzlicht*

BIO AUSTRIA
Bäuerinnen- & Bauerntage: Austausch über Herausforderungen, neue Ideen und Wege in der Bio-Landwirtschaft – ein inspirierender Tag für die Teilnehmer:innen.



© BIO AUSTRIA ÖÖ



© BIO AUSTRIA ÖÖ

Erster Versuchsaufbau im EU-weiten Forschungsprojekt TransformDairyNet zum Monitoring des Kälbergewichts.



© BIO AUSTRIA ÖÖ

Exkursion zur BIOFACH in Nürnberg: Biobäuerinnen und -bauern, Partner:innen von BIO AUSTRIA sowie Schüler:innen der Bioschule Schlägl informierten sich über aktuelle Entwicklungen und tauschten sich mit Akteur:innen der Bio-Branche aus.



© BIO AUSTRIA

Workshop für Direktvermarkter:innen & Interessierte: Koch Georg Friedl zeigte die Herstellung veganer Bio-Spezialitäten wie Kimchi, Miso und Hummus.



© BIO AUSTRIA ÖÖ



© BIO AUSTRIA ÖÖ



© BIO AUSTRIA ÖÖ

Bio ist Wachstumsmotor im Lebensmittelhandel

Neuerlich konnten 2025 die Umsätze (+6,5%) und die Mengen (+2,3%) von Bio-Produkten im Lebensmittelhandel zulegen. Und das somit deutlich stärker als der Gesamtmarkt. Dieser ist sogar um 0,7% in der Menge geschrumpft und konnte im Umsatz im Jahr 2025 nur um 2,5% zulegen. Bio ist also der Wachstumsmotor im Lebensmitteleinzelhandel.

Neben dem Spitzenreiter Bio-Milch mit einem produktbezogenen Bio-Anteil von knapp 30% konnte bei Bio-Fleisch und Bio-Geflügel erstmals die 8% Umsatzanteilsmarke durchbrochen werden. Auch Bio-Mehl konnte im Vergleich zum Vorjahr im wertmäßigen Absatz deutlich zulegen und liegt bei knapp 30% Bio am Gesamtumsatz in dieser Kategorie. Insgesamt erreichten die jährlichen Ausgaben für Bio im Jahr 2024 ein neues Rekordhoch von durchschnittlich 359 Euro pro Haushalt. Der wertmäßige Bio-Anteil im LEH stieg insgesamt auf 11,9%.

Deutscher Bio-Markt wächst

Auch in Deutschland sind die Ausgaben für Bio-Lebensmittel um 6,7% gestiegen. Besonders stark gewachsen ist der LEH inkl. Diskonter mit einem Plus von 8,7% im Umsatz. Spitzenreiter auf



© David Faber

Produktenebene im Wachstum ist das Geflügel mit einem Umsatzplus von 15,3% und Mengenzuwachs von 16,7%. Ein Wachstum von dem insbesondere auch der österreichische Bio-Geflügelmarkt profitiert. So wurde der Exportanteil insbesondere nach Deutschland von Bio-Geflügel deutlich über 50% gesteigert.

Lukas Großbichler

BIO AUSTRIA OÖ Geschäftsführung

BIO AUSTRIA Pressobst auch 2025 besonders nachgefragt



Insgesamt konnten in Oberösterreich beeindruckende 265.640 kg Äpfel und Birnen in BIO AUSTRIA Qualität vermarktet werden. © Ökoland Obst

Die ÖKOLAND Pressobstsaison 2025 war in OÖ. erneut ein großer Erfolg und bestätigt die Stärke der bewährten Standorte in Herzogsdorf (4.600 kg), Wartberg (58.040 kg), Roßleithen (27.300 kg), Aistersheim (64.130 kg), St. Thomas (47.920 kg) und Tumeltsham (63.650 kg). Insgesamt konnten in Oberösterreich beeindruckende 265.640 kg Äpfel und Birnen in BIO AUSTRIA Qualität geerntet und vermarktet werden – österreichweit waren es 972.000 kg. Trotz regionaler Herausforderungen und der natürlichen Alternanz blieb die Qualität der Produkte herausragend. Betrachtet man ausschließlich die Alternanz-Jahre, gehört die Ernte 2025 zu den besten der letzten zehn Jahre – ein starkes Zeichen für die Stabilität und Verlässlichkeit der Streuobstproduktion. Ein besonders positives Signal: Die hohen Auszahlungspreise aus 2024 konnten trotz gestiegener Transportkosten vollständig gehalten werden – ein wertvoller Gewinn für alle engagierten Produzenten, die Jahr für Jahr maßgeblich zum Erfolg der Bio-Pressobstvermarktung beitragen. Auch in dieser Saison war die Nachfrage konstant hoch, viele hätten sich sogar eine noch größere Verarbeitungsmenge gewünscht. Dies verdeutlicht das enorme Potenzial kommender Saisonen und stimmt zuversichtlich für die Zukunft. ÖKOLAND bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten – ihr Engagement sorgt dafür, dass die Erfolgsgeschichte der Streuobstvermarktung in Österreich kontinuierlich weitergeschrieben wird. Gemeinsam blickt man voller Vorfreude auf viele weitere erfolgreiche Saisonen.

Johannes Watzka
Ökoland

Josef Stummer
BIO AUSTRIA OÖ



100% BIO – 100% Österreich – 100% für unsere Bauern

Bio-Futter direkt vom OÖ. Landwirt

Die hohe Nachfragesituation, die sich seit Beginn der Ernte 2025 stabil hält, hat dazu geführt, dass sich die Lagerstände mittlerweile rapide dem Ende zuneigen. Wer noch Futtergetreide braucht, sollte sich so rasch wie möglich mit dem EZG-Büro in Verbindung setzen, wir sind bemüht, alle Kundenwünsche soweit es möglich ist, zu erfüllen!

Bio-Futtergetreide für unsere regionalen Veredelungsbetriebe

Unser aktuelles Produktsortiment:

- Bio-Gerste (Restmengen)
 - UM-Gerste (ausverkauft)
 - Bio-Triticale (Restmengen)
 - UM-Triticale (ausverkauft)
 - Bio-Weizen
 - UM-Weizen (ausverkauft)
 - Bio-Hafer (Restmengen)
 - Bio-Ackerbohne (Restmengen)
 - UM-Ackerbohne (ausverkauft)
 - Bio-Roggen (ausverkauft)
 - Bio-Sojabohne (ausverkauft)
 - UM-Sojabohne (ausverkauft)
 - Bio-Sojapresskuchen
 - Bio-Grünmehlpellets (18% oder 23% Protein)
 - Bio-Mais (Restmengen)
 - UM-Mais (ausverkauft)
 - Bio-Zuckerrüben-Pellets melassiert (ausverkauft)
- » 100% österreichische Ware direkt vom Bio-Landwirt
- » Waren in Bio-Austria, PrüfNach! und pastus+ Qualität verfügbar!
- » Abfüllung in BigBags möglich
- » Zustellung oder Abholung möglich!

Die Preise richten sich nach der aktuellen Marktlage und sind jederzeit im EZG-Büro abzufragen.

Wer Interesse hat, kann seinen Bedarf jederzeit per FAX, via E-Mail oder telefonisch im EZG-Büro anmelden. Auf unserer Homepage sind dafür auch Bedarfsmeldebögen zum Download bereitgestellt.

Aktuelles vom Markt

Ein Bericht von Martin Ziegler (Geschäftsführung EZG-Bio-Getreide OÖ)

Stabile Marktlage bei Bio-Ackerfrüchten – Futterbereich bleibt treibende Kraft

Der Markt für Bio-Ackerfrüchte präsentiert sich derzeit insgesamt stabil und auf einem weiterhin akzeptablen Preisniveau. Sowohl nach oben als auch nach unten ist aktuell nur wenig Bewegung erkennbar. Die Marktlage zeigt sich ruhig und vergleichsweise unaufgeregt – und das, obwohl sich die Lagerbestände, insbesondere im Futterbereich, rasch dem Ende zuneigen. Ob es im Verlauf des Frühjahrs noch zu einer Preisdynamik nach oben kommen wird, bleibt abzuwarten. Angesichts der aktuellen Situation von Angebot und Nachfrage ist eine derartige Entwicklung jedoch keineswegs ausgeschlossen. Ein wesentlicher Grund für den guten Absatz im Futterbereich liegt in der positiven Dynamik des Veredelungssektors. Vor allem der Geflügelbereich sorgt derzeit für eine verlässliche und kontinuierliche Nachfrage nach Bio-Futtergetreide. Die Branche befindet sich weiterhin in einer Wachstumsphase, wodurch auch im Jahr 2026 mit einer stabilen und guten Futterabnahme zu rechnen ist. Bio-Betriebe, die in die Bio-Geflügelhaltung einsteigen möchten, werden dringend gebraucht und gesucht. Diese Entwicklung stärkt die Nachfrage-

basis und trägt wesentlich zur Stabilität des Bio-Ackerfruchtmarktes bei.

Etwas differenzierter stellt sich die Situation im Bereich des Bio-Speisegetreides dar. Im Herbst war die Nachfrage sehr hoch, gleichzeitig konnten ausgezeichnete Preise erzielt werden. Diese günstige Marktlage wurde von der Erzeugergemeinschaft genutzt, um einen Großteil des verfügbaren Speisegetreides zeitnah zu vermarkten. Inzwischen hat sich die Nachfrage jedoch spürbar abgeschwächt. Viele Mühlen haben sich bereits ausreichend mit Ware eingedeckt und ihre Bedarfsmengen weitgehend bis zur neuen Ernte abgesichert. Dennoch tauchen weiterhin vereinzelt größere Partien von Weizen, Hafer oder Dinkel am Markt auf. Diese stammen meist von Betrieben, die auf noch höhere Preise im Frühjahr spekuliert haben. Die aktuelle Marktsituation bestätigt diese Erwartungen jedoch nicht – die Preisspitzen des Herbstes 2025 sind derzeit nicht mehr erreichbar.

Trotz dieser punktuell auftretenden Restmengen deutet vieles darauf hin, dass Österreich auch heuer ohne nennenswerte Überlager in die neue Vermarktungssaison starten wird. Insgesamt überwiegt daher eine positive Erwartungshaltung für die Ernte 2026. Die Signale aus den unterschiedlichen Marktsegmenten sprechen dafür, dass sich der Bio-Ackerfruchtmarkt weiterhin auf einem stabilen und tragfähigen Niveau bewegen wird.

EZG Bio-Getreide OÖ

Traunuferstraße 130, 4052 Ansfelden
www.bioerzeugergemeinschaft.at
office@bioerzeugergemeinschaft.at
 FAX: 07229/78328-28
 Tel. : 07229/78328-50 oder -51

Moose & Flechten auf Streuobstbäumen

Streuobstwiesen zählen zu den artenreichsten Agrarlandschaften Europas. Ihre hohe ökologische Bedeutung beruht nicht allein auf der Vielfalt der Obstbäume, sondern auch auf dem komplexen Mikrolebensraum, der sich auf und um die Bäume entwickelt.

Eine oft unterschätzte Komponente dieser Lebensgemeinschaften sind Moose und Flechten – meist unscheinbare, aber ökologisch äußerst wertvolle Organismen.

Was sind Moose und Flechten?

Moose sind nicht-gefäßige Pflanzen, die keine echten Wurzeln, sondern Rhizoide besitzen. Sie wachsen in dichten Polstern oder flachen Matten und sind gut an feuchte und schattige Standorte angepasst.

Flechten hingegen sind Symbiosen zwischen einem Pilz und einer Alge bzw. einem cyanobakteriellen Partner. Diese Lebensgemeinschaft ermöglicht es ihnen, auf nährstoffarmen Flächen und sogar direkt auf der Rinde von Bäumen zu leben. Beide Organismengruppen gelten als „Pionierlebensformen“ – sie besiedeln Lebensräume, die für viele andere Arten zunächst ungeeignet erscheinen.

In früheren Jahren wurde oft die Empfehlung ausgegeben, Moose und Flechten mit Drahtbürsten oder ähnlichem Werkzeug zu entfernen. Heute ist man sich der ökologischen Bedeutung für Streuobstwiesen bewusst, doch wozu dienen sie wirklich?

Lebensraum für Kleinlebewesen

Moose und Flechten schaffen auf Borken, Ästen und Stammhöhlen zusätzliche Mikrohabitate. Sie bieten Unterschlupf, Nahrungsressourcen und Feuchtplätze für zahlreiche:

- Insektenlarven (z. B. Käfer, Schmetterlinge)
- Spinnen und Springschwänze
- Mikro- und Kleingliederfüßer

Diese Kleintiere bilden die Basis vieler Nahrungsketten und sind wiederum Nahrung für Vögel, Fledermäuse und andere größere Arten.

Verbesserung des Mikroklimas

Flechten und Moose regulieren das Mikroklima auf der Baumrinde:

- Sie speichern Wasser und geben es langsam wieder ab → erhöhte Feuchtigkeit in Trockenphasen

- Sie mildern Temperaturschwankungen an der Oberfläche
- Die Bewuchsdecke kann Schadstrahlung reduzieren

Ein stabileres Mikroklima unterstützt sowohl die Gesundheit des Baumes als auch andere Epiphyten (z. B. Algen, Pilze) und wirbellose Tiere.

Indikatoren für Umweltqualität

Moose und Flechten reagieren sensibel auf Luftqualität und Feuchtigkeit:

- Einige Arten sind Indikatoren für schadstoffarme Luft
- Bestimmte Flechtenarten zeigen hohe Stickstoffempfindlichkeit

Ihr Vorkommen liefert somit wertvolle Hinweise auf Standortbedingungen, Luftqualität und langfristige Entwicklungen im Ökosystem Streuobstwiese.

Förderung der Artenvielfalt

Moos- und Flechtenbestände sind eng verknüpft mit:

- Vogelfielfalt – z. B. Nistmaterial für Singvögel
- Pilz- und Mikrobenfauna – als Nahrungs- und Lebensraum
- Bestäuberinsekten – indirekte Förderung durch komplexere Nahrungsnetzwerke

Streuobstwiesen mit reichem epiphytischem (= auf einer Pflanze sitzendem) Bewuchs weisen tendenziell eine höhere Gesamtbiodiversität auf als stark „gepflegte“, blanke Stämme.

Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige Erfassung der epiphytischen Arten kann helfen:

- Veränderungen im Standort zu erkennen
- Effekte landwirtschaftlicher Maßnahmen zu dokumentieren
- Biodiversitätsziele nachweisbar zu machen

Einige Apps können rasch und unkompliziert darüber Aufschluss geben, welche Moose und Flechten sich auf den Obstbäumen befinden, z.B.:



iNaturalist



ObsIdentify

Moose und Flechten sind keine „unwichtigen Beläge“ auf Obstbäumen, sondern Bausteine eines funktionierenden, artenreichen Ökosystems. Sie tragen zur Stabilisierung von Mikroklima, Nährstoffkreislauf und letztlich zur Gesamtbiodiversität auf Streuobstwiesen bei. Streuobstbäume werden auch im BIO AUSTRIA Biodiversitätsrechner berücksichtigt und mit entsprechenden Punkten honoriert. Daher ist es wichtig, auch hier die Anzahl der Streuobstbäume regelmäßig zu überprüfen und anzupassen.

Biodiversität - BIO AUSTRIA



Petra Doblmaier

Bioberaterin LK OÖ



Verschiedene Flechten und Moose auf einem Ast. © Petra Doblmaier, LK OÖ

Der große Hunger nach Eiweiß

Leguminosen für den Frühjahrsanbau in der biologischen Landwirtschaft

Die Nachfrage nach Eiweißfrüchten ist groß - der Bedarf an heimischen Protein kann auch in der biologischen Landwirtschaft nicht gedeckt werden.

Es stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten bestehen, um den Bedarf bestmöglich mit heimischer Ware zu decken?

In diesem Artikel wird vor allem auf großkörnige Hülsenfrüchte welche für den Frühjahrsanbau relevant sind, eingegangen.

Sommerackerbohne

Ist die Ackerbohne ein Opfer des Klimawandels (Trockenheit und Nanoviren) oder hat sie noch eine Chance?

Sofern das Wetter mitspielt und ein paar Regeln bei der Kulturführung eingehalten werden, kann sie sehr gute Erträge liefern. Was auch im letzten Jahr der Fall war. Weiters wird sie in der Fütterung gebraucht, um den Eiweißbedarf zu decken. Der **Anbauzeitpunkt** sollte je nach Bodenbeschaffenheit zwischen **Ende Februar und Mitte April** sein. Ein Anbau nach Mitte April führt zu Ertragsdefiziten von bis zu 30 %. Die Saatstärke liegt je nach Sorte bei bis zu **50 keimfähigen Körnern pro m²**. Sie kann in Drill- oder Einzelkornsaat gesät werden, entscheidend ist eine tiefe Ablage von 8 bis 10cm, damit sie ordentlich bestocken kann. Bezüglich **Beikrauttechnik** gilt die „**10-Tages-Regel**“, d.h. nach dem Anbau wird im 10-Tagesrhythmus zwei bis dreimal gestriegelt. Die Ernte erfolgt ab Ende Juli.

Der **Anbau im Gemenge** mit 20 – 30 kg Hafer wirkt sich ebenso positiv auf Ertrag, Krankheiten und Unkrautunterdrückung aus. Dies zeigen die Versuche aus Ober- und Niederösterreich. Beide Kulturen können in einem Durchgang und einer Saattiefe von 5 – 6 cm gesät werden. Jedoch muss beim Gemengeanbau darauf hingewiesen werden, dass die Ernte bis jetzt von keinem Abnehmer genommen wird. **Sollte die Ackerbohne im Gemen-**

ge angebaut werden, muss vor dem Anbau abgeklärt werden, wie die Ware vermarktet werden soll!

Weiters besteht die Möglichkeit direkt beim Anbau oder beim ersten Blindstriegeleldurchgang eine **Untersaat** mit anzulegen. Natürlich dürfen nach Anlage der Untersaat keine mechanischen Regulierungen mehr gegen das Beikraut gemacht werden. Ein Vorteil der Untersaat ist die Förderung der Diversität, Förderung von Nützlingen, Ablenkung von Blattläusen, bessere Tragfähigkeit des Bodens bei der Ernte, kontinuierliche Bedeckung des Bodens, auch nach der Ernte. Weiters kann die **ÖPUL-Maßnahme „Erosionsschutz Acker“** beantragt werden sofern mindestens drei Mischungspartner eingesät werden. Diese Maßnahme kann ebenso bei Untersaaten von Kartoffeln, Kürbisse, Mais, Rüben, Sojabohnen, Sonnenblumen, Sorghum und Sudangras beantragt werden.

Weiters berichten Praktiker von einer Einsaat mit Kümmel, sobald die Ackerbohne nach dem Anbau sichtbar wird, jedoch wird hier die Ackerbohne nur in jeder zweiten Reihe gesät.

Sommererbse

In der Praxis werden entweder **Peluschken**, diese sind **bunt blühend**, bilden mehr Biomasse und werden seltener zur Körnernutzung herangezogen, oder die **weißblühenden Körnererbsen** gesät. Die Erbse bevorzugt leichte bis mittelschwere Böden, welche gut erwärmbar, locker und durchlässig sind. Der **Anbauzeitpunkt** geht von **Anfang März bis Ende April**. Reinsaaten haben sich in Oberösterreich nicht bewährt. Erfolge sind im Gemengeanbau möglich 2/3 Erbse (60 keimfähige Körner/m²) + 30 kg/ha Hafer + eventuell drei kg Leindotter. Entscheidend beim Anbau in Mischkulturen ist, dass beide Kulturen gleichzeitig abreifen. Bis zur Bildung von Ranken kann die

Erbse problemlos gestriegelt werden. Die Erbse braucht eine Stützfrucht! Auch hier gilt die Regel mit dem Abnehmer: **Vor dem Anbau der Mischkultur muss geklärt sein, wie das Erntegut vermarktet werden soll.**

Lupine

Die Lupine wird auch die **Sojabohne des Nordens** genannt, da sie saure, sandige Böden liebt.

Mittlerweile haben sich Sorten der Weißen Lupine (CELINA oder FRIDA) etabliert, welche auf Böden mit pH-Werten von bis zu 7,0 gedeihen. Bis in die 1990er Jahre war die Lupine in bestimmten Gegenden in Oberösterreich weit verbreitet, jedoch fiel sie dann der heimtückischen **Brennfleckenkrankheit**, oder auch Anthraknose genannt, zum Opfer. Hier handelt es sich um eine Erkrankung durch Pilze, welche durch das Saatgut übertragen wird. Daher ist beim Anbau von Lupine **Z-Saatgut ein unumgängliches Muss!**

Der Anbau kann als **Drill- oder Einzelkornsaat** erfolgen. Um das Unkraut in den Griff zu bekommen ist die Anlage im Biolandbau **nur als Hackkultur** zu empfehlen. Der Anbau als Striegelkultur hat sich bis dato nicht bewährt.

Der Anbauzeitpunkt liegt zwischen **Mitte März bis spätestens Mitte April**. Die Saatstärke liegt bei der Blauen Lupine je nach Sorte zwischen 90 – 130 keimfähige Körner/m². Bei der Weißen Lupine reichen 60 keimfähige Körner/m². Bei einer Vegetationsdauer von 120 – 150 Tagen kann die Lupine, sobald die Körner in der Hülse rascheln, ab Ende Juli geerntet werden. Wird die Lupine auf einem Standort gesät, auf welchem noch nie eine Lupine stand, muss vorm Anbau das Saatgut mit dem **richtigen Rhizobienstamm geimpft** werden. Versuche der LK Oberösterreich aus dem Jahr 2021 zeigen, dass sich eine Impfung sehr stark auf den Ertrag positiv auswirkt.



© BWSB/Marion Gerstl

Nähere Infos gibt es auf lk-online.

Fruchtfolge technisch eignet sich die Lupine am besten nach Getreide, Lein, Mais oder Hanf. Eine Anbaupause von fünf Jahren zu Soja und Sonnenblume sollte wegen Sclerotinia eingehalten werden. Lupine hat mit 40 – 60 kg N/ha auch einen guten Vorfruchtwert für die Folgekultur, weites hinterlässt sie eine sehr gute Bodengare und weiters wird ihr eine Phosphormobilisierung nachgesagt. Bis dato wurden bei Lupine noch keine Infektionen mit Nanoviren nachgewiesen. Die Lupine ist ebenso für den Anbau in einer Mischkultur mit Hafer geeignet bzw. könnte man eine Untersaat mit Kümmel anlegen.

Ein großer Vorteil der Lupine ist, dass sie für den Einsatz in der Tierfütterung (Monogastriden) nicht thermisch behandelt werden muss.

Weiters findet sie Anwendung in der Lebensmittelindustrie als Ersatz von Eiern, Kaffee, Aufstrichen, Mehl und Gewürzmittel.

Sojabohne

Der Anbauzeitpunkt liegt zwischen **Mitte April bis Ende Mai**. In Gunstlagen kann auch noch Anfang Juni Soja gesät und erfolgreich geerntet werden. Ent-

scheidend ist die Bodentemperatur, diese muss **mindestens bei 10 °C** liegen, damit das Korn zur Keimung kommt. Liegt das Korn zu lange im kalten und feuchten Boden, freut sich die Saatenfliege. In den letzten Jahren mussten aufgrund dieser bereits gesäten Bestände bis zu 100 % nachgebaut werden. Die Vegetationszeit der Sojabohne liegt zwischen 140 bis 150 Tagen und die **Saatstärke zwischen 60 und 70 keimfähigen Körnern/m²**. Versuche der LK Oberösterreich zeigen, dass sich eine zusätzliche Impfung unmittelbar vor dem Anbau positiv auf den Ertrag auswirkt. Sojabohne kann je nach vorhandener Technik in **Drill- oder Einzelkornsaat** angebaut werden. Wegen Sklerotinia muss der Anbauabstand zu Raps oder Sonnenblume bei fünf Jahren liegen. Üblicherweise wird Sojabohne nach Getreide oder Mais gesät.

Ist ein Großteil der Blätter abgefallen und die Körner liegen frei in der Hülse (sie rascheln), dann ist die Sojabohne erntereif.

Für alle beschriebenen Leguminosen gilt:

Keine starke Rückverfestigung des Saatbeetes beim Anbau, denn die Knöll-

chenbakterien brauchen Luft, damit sie Stickstoff binden können. Bodenverdichtungen beim Anbau vermeiden!

Als Vorfrucht muss eine stickstoffzehrende Kultur z.B. Getreide, Mais, Sorghum, usw. stehen. Der Boden muss vor dem Anbau einer Leguminose „leer“ sein, d.h. so wenig Stickstoff wie möglich soll vorhanden sein, ansonsten ist der Anbau gerade bei Betrieben, welche keinen Wirtschaftsdünger haben sinnlos. Sie sind auf den Mehrwert dieser Stickstofflieferanten angewiesen.

Ein wesentlicher Punkt ist, Leguminosen so in die Fruchtfolge zu integrieren, dass der Boden nicht leguminosenmüde wird.

Im Biolandbau haben sich bei allen Leguminosen bereits zahlreiche Sorten etabliert. Welche Sorten für den Anbau 2025 in biologischer Ware zur Verfügung stehen, kann in der Biosaatgut-Datenbank der AGES nachgelesen werden.

Marion Gerstl
BWSB/Bio



Mit der Vorweide gewöhnen sich die Tiere an die Weide und die Pflanzen an die Tiere © Angeringer, LK Stmk



Über das LK-Beratungsangebot gibt es Unterstützung bei der Erstellung von Weidekonzepten © Rudlstorfer, LK OÖ

Auf die Weide, fertig, los!

Bewährtes beibehalten, offen bleiben für Neues

Was die neue Saison bringen wird, weiß niemand. Was hat sich in den letzten Jahren gut bewährt? Wo liegt noch Potenzial? Ein guter Zeitpunkt, zu reflektieren.

Weidebeginn: Lieber früh, als zu spät

Eine zeitige Frühjahrsbeweidung hat sich im Allgemeinen sehr gut bewährt. Auch - oder gerade speziell - auf Steilflächen, wie jüngst Ergebnisse aus einem Projekt zeigen. Der Viehtritt und der Verbiss an

den jungen Grünlandpflanzen regt den Bestand dazu an, sich an die Bedingungen anzupassen. Weidetaugliche Gräser wie das Englische Raigras oder die Wiesenrispe haben die Eigenschaft, unter diesen Bedingungen stärker zu bestocken, also zusätzlich Triebe anzulegen. Für andere, unliebsame Arten wie scharfer Hahnenfuß oder Ampfer, kann dies hingegen eine Schwächung der Pflanze bedeuten.

Erst wenn der Futterzuwachs stark zu-

nimmt, wird auf die in der Hauptwachstumszeit benötigte Futterfläche eingegrenzt. Flächen, die nach der Beweidung zur Schnittnutzung bestimmt sind, werden anschließend mit Gülle gedüngt und die (spärlich vorhandenen und) frischen Kotstellen können mit der Wiesenegge eingerieben werden.

Weiterentwicklung der Weidesysteme

Etwas anders verhält es sich bei der Wahl

Kurzrasenweide und Mischsysteme

Kurze Trockenperioden steht die Kurzrasenweide locker durch. Es sind jene Flächen, die nach rückkehrenden Niederschlägen als erstes wieder grün werden. Dies ist durch die intensive Durchwurzelung des Oberbodens zu begründen, wodurch das Wasser und der mineralisierte Stickstoff, der sich durch das fehlende Pflanzenwachstum während der Trockenperiode anreichern kann, rasch aufgenommen wird.

Mittlerweile gut bewährt haben sich jedoch auch Mischsysteme

aus Koppel- und Kurzrasenweide. Dabei wird die Fläche in 2-5 Koppeln unterteilt, zwischen denen in kurzen Abständen (z.B. täglich) rotiert wird. Die Aufwuchshöhe orientiert sich dabei mehr an jener der Kurzrasenweide. Das Nachspitzen der Gräser während der kurzen Ruhephase erhöht jedoch die Attraktivität des Weideaufwuchses für die Tiere, wenn diese in eine neue Koppel kommen.

des Weidesystems. Hier gilt nicht immer, dass Altbewährtes auch in Zukunft noch das Richtige ist. Es ist betriebsindividuell genau zu prüfen, ob das vorhandene Weidesystem den aktuellen Anforderungen noch gerecht wird – Stichwort „Trockenperioden“.

Die Kurzrasenweide zum Beispiel braucht regelmäßige Niederschläge, um ihr Potenzial ausspielen zu können. In Trockenphasen stößt sie schnell an ihre Grenzen, da das Graswachstum durch fehlenden Wurzeltiefgang rasch eingestellt wird. Damit muss beim Angebot der Weidefläche oder im Stall meist kurzfristig reagiert werden. Hier ist das Koppelweidesystem im Vorteil. Es bringt längere Weideruhephasen mit sich, die für eine ausreichende Wurzelbildung notwendig sind. Damit können sich auch trockentolerantere Arten besser im Bestand halten. Auch mit Kräuterzusätzen wie der Weidezichorie oder dem Spitzwegerich werden erste Erfahrungen gesammelt. Versuche zeigen aber, dass diese Arten erst in trockenen Regionen (Ost-Österreich) oder bei längerer Trockenheit ertragswirksam werden. Hier gelangen diese Arten noch an Wasser, wo Gräser bereits ihr Wachstum eingestellt haben. In Gebieten mit guter Wasserversorgung hingegen geht dieser Effekt verloren, da diese Kräuter im Vergleich zu den Gräsern ein geringeres Ertragspotenzial aufweisen.

Aber nicht nur die Weidesysteme selbst werden im Wandel der Witterungsverläufe auf ihre Effizienz neu bewertet. Auch bei den Weidekonzepten wird es eine Weiterentwicklung geben, indem nicht mehr starr an einem Weidesystem festgehalten wird, sondern dieses je nach Bedarf im Jahresverlauf angepasst werden kann. So können zum Beispiel bestehende, gut etablierte Kurzrasenweideflächen im Frühjahr und Herbst, wo in der Regel noch ausreichend Wasser vorhanden ist, als solche intensiv genutzt werden. In den trockenen Sommermonaten wird dann auf kurzzeitiges Bestoßen von höheren Aufwüchsen mit nachfolgend ausreichender Ruhepause umgestellt. Die Kurzrasenweide wird dadurch in der Trockenperiode geschont und erst bei einsetzendem Wachstum wieder regelmäßig bestoßen.

Nachsaat auf Weideflächen

Eine Nachsaat von bestehenden Flächen ist dort notwendig und sinnvoll, wo Lücken entstanden sind oder erwünschte Arten in den Bestand eingebracht werden sollen. Bei Zweiterem sind für den Erfolg der Maßnahme vorher jedoch auch Lücken zu schaffen. Je nach Region, Bodenbedingungen und der entsprechenden Weidenutzung gibt es hierfür fertige Mischungen (z.B. Dauerweidemischung „G“, „H“ oder „NAWEI“ als Nachsaatmischung). Die Nachsaatmischung für intensiv geführte Kurzrasenweide „KWEI“ wird in Zukunft nicht mehr im Handel erhältlich sein. Hier empfiehlt sich, die wenigen an die intensive Nutzung angepassten Arten wie z.B. engl. Raigras und Wiesenrispe als Einzelkomponenten einzusäen.

Bio-Betriebe müssen dabei auf die Genehmigung von konventionellem Saatgut achten, sofern im Biolandbau erlaubtes Saatgut nicht ausreichend zur Verfügung steht.

Stefan Rudlstorfer

Bioberater LK OÖ

N-Rechner

Für Futter-Mistkooperation

Seit kurzem dürfen unter bestimmten Voraussetzungen konventionelle Rindergülle und konventioneller Schweine- bzw. Geflügelmist als BIO AUSTRIA Betrieb zugekauft werden. Eine Futter-Mistkooperation ist hierzu notwendig, außerdem müssen gewisse Haltungsbedingungen am konventionellen Betrieb eingehalten werden. Der N-Rechner zum Umrechnen von angeliefertem Futter in Rindergülle, Schweine- bzw. Geflügelmist ist nun online. Der Rechner ist bewusst einfach gehalten.

Robert Schneider



Hier geht's zum N-Rechner:

Bio Kernobstfibel 2024 - Abverkauf!



Die 2. Auflage der Bio Kernobstfibel erfolgte 2024 und da noch Restexemplare zur Verfügung stehen und sich die Inhalte nicht gravierend verändert haben, werden diese jetzt mit 10,-- Euro/Stück abverkauft.

Die Fibern können im Büro des Referates Obstbau der LK

Steiermark (Business Park 4/1, 8200 Gleisdorf) abgeholt bzw. per Tel. +43 316/8050-8063 bzw. E-Mail: kernteam@lk-stmk.at bestellt werden.

Für die Zusendung werden zusätzlich 5,-- Euro Bearbeitungs- und Versandgebühren verrechnet.

Weidehaltung bei automatischen Melksystemen

Automatische Melksysteme (AMS) sind auf immer mehr Betrieben mit Weidehaltung zu finden. Auf was zu achten ist, damit der Weidegang sich nicht negativ auf die Auslastung des AMS wirkt – oder umgekehrt – fasst dieser Beitrag zusammen.

Betriebliche Voraussetzungen

Für das AMS ist entscheidend, dass Kühe regelmäßig zum Melken kommen. Als unabdingbare betriebsstrukturelle Voraussetzung gilt daher das Vorhandensein hofnaher Weideflächen, wobei eine direkte Anbindung von Stall zur Weide den Idealzustand darstellt. Innerbetrieblich querende Fahrwege können noch gut mit z.B. Weiderosten oder Weideschranken überbrückt werden. Flächen über wenig benutzte Güterwege könnten ähnlich erschlossen werden. Hier muss jedoch mit dem Straßenerhalter gesprochen werden. Außerdem ist in solchen Fällen die Haftungsfrage sehr heikel, wenn ein Straßenverkehrsteilnehmer (z.B. Radfahrer) bei einer solchen Einrichtung zu Schaden kommt. Straßendurchführungen bieten hier die sicherste Variante für die Erschließung von Weideflächen, wenn auch die Teuerste.

Zielsetzung – Melkpriorität vs. Weidepriorität

Wie lässt sich die Weidehaltung in das AMS integrieren? Oder: „Wie lässt sich das AMS in die Weidehaltung integrieren?“. Es handelt sich hier um zwei ähnlich klingende Fragen, aber um zwei völlig verschiedene Blickwinkel in der Herangehensweise bei der Planung.

Bei höheren Einzeltierleistungen oder begrenzt verfügbaren Weideflächen steht die Auslastung des AMS im Vordergrund. Die Futteraufnahme auf der Weide spielt dabei eine eher untergeordnete Rolle.

Soll hingegen das Weidepotenzial durch die Ausdehnung des Weideanteils in der Ration besser ausgeschöpft werden (z.B. Halbtagesweide und mehr), stellen sich rasch höhere Anforderungen. Nicht unbedingt an die Technik: Die kann sogar – wenn richtig eingesetzt – Unterstüt-

zung leisten. Viel entscheidender ist hier das Futtermanagement im Stall und Management der Weideflächen. Dabei sind immer zwei Fragen entscheidend:

- Wie schaffe ich den Anreiz, dass die Tiere die Weide aufsuchen?
- Und gleichzeitig: wie kommen meine Kühe in regelmäßigen Abständen wieder zum Melken zurück in den Stall?

Durch gezieltes Futter- und Weidemanagement Anreize schaffen

Für eine ausreichend hohe Weidefutteraufnahme sollte die Futtermenge im Stall entsprechend konsequent reduziert werden. Gleichbleibende Vorlagezeitpunkte können im Tagesablauf in eine Routine gebracht werden und für die Kühe einen Impuls darstellen, um den Stall bzw. das AMS aufzusuchen. Zwischen diesen Vorlagezeitpunkten muss jedoch die Weide aufgesucht werden, um frisches Futter zu bekommen. Dies setzt natürlich voraus, dass auf der Weide ausreichend Weidefutter in entsprechender Qualität vorhanden ist.

Ist die Kuh dann einmal auf der Weide, soll sie dann auch irgendwann wieder das AMS aufsuchen. Dies kann witterungs-

bedingt oder bei altemelkenden Kühen durchaus eine Herausforderung darstellen. Aber auch hier gibt es Tipps, die Abhilfe schaffen können; zum Beispiel die Zufütterung von Kraftfutter, die ohnehin in den meisten Fällen über das AMS erfolgt. In weidegrasbasierten Systemen kann die Menge entsprechend reduziert werden, sodass es dort hauptsächlich die Funktion als Lockfutter trägt. Auch die Wasserversorgung kann als weiteres „Steuerelement“ betrachtet werden.

Fehlt die regelmäßige Futtermenge (z.B. in Vollweidesystemen), bleibt jedoch auch dieser Impuls aus. Hier muss – so paradox es klingt – der Anreiz, das AMS aufzusuchen, über die Weide selber kommen. Das funktioniert dann, wenn die Kuh nach der Melkung wieder eine frische Weidekoppel vorfindet. Diese Systeme sind in Österreich noch selten anzutreffen, erste Erfahrungen gibt es aber bereits.

Platzierung AMS und Steuerung zum Weidezugang

Um trotz Weidehaltung noch die angestrebten und notwendigen Melkfrequenzen zu erreichen, hat es sich bewährt, den Weidezugang technisch zu steuern. Je nach Weidestrategie lässt z.B. ein Se-



Weideroste können effektive Lösungen darstellen, jedoch nur unter Berücksichtigung der Gefahren für die Straßenteilnehmer © Rudlstorfer, LK OÖ



Bei hoher Weidepriorität braucht es Anreize, damit die Tiere auf die Weide gehen – und umgekehrt © LK OÖ

Weideselektionstore sind AMS gesteuert, um den Weidegang in Abhängigkeit des Melkanrechts zu steuern © Rudlstorfer, LK OÖ

lektionstor die Kühe nur innerhalb eines gewissen Zeitfensters auf die Weide, bei Halbtagsweide zum Beispiel zwischen 7 und 14 Uhr. Zweites Kriterium für den Durchtritt durch das Weidetor ist das Melkanrecht. Der Rückweg in den Stall kann über eine Rücklaufsperr (Einwegtor) erfolgen, sodass die Kuh erst nach aufsuchen des AMS wieder auf die Weide kommt. Des Weiteren gibt es Unterschiede in der Platzierung von AMS bzw. Selektionstor: Bei einer zentralen Selektion nach dem Melkroboter wird die Kuh direkt nach dem Melkroboter entweder auf die Weide oder zurück in den Stall geschickt, je nach Melkanrecht. Auf Betrieben mit hoher Weidepriorität kann dies in Bezug auf die Weideeffizienz von

Vorteil sein. Ist diese Variante nicht möglich, weil die Position des Melkroboters im Stall und die Position des Weideaustriebs sich nicht zusammenlegen lassen, bietet sich eine dezentrale Selektion an. Hier befindet sich das Selektionstor beim Weideaustrieb, die Kühe müssen nach dem Melken das Selektionstor aktiv aufsuchen.

Auf Wasser auf der Weide nicht verzichten

Oft wird auf der Weide kein Wasser angeboten, damit der Nachtreibeaufwand gering gehalten werden kann. Dies ist bei Jogging- und Stundenweide noch gut vertretbar. Je höher der Weideanteil ist, desto wichtiger wird allerdings die Was-

serversorgung auf der Weide – auch bei AMS-Melkung. Die Frage ist in diesen Fällen daher nicht nach dem „ob“, sondern nach dem „wie“ es angeboten werden soll. Im Unterschied zur manuellen Melkung kann beim AMS aber über eine zeitliche Einschränkung der Wasserversorgung nachgedacht werden, z.B. indem frischwasserversorgte Tränken per Zeitschaltung gesteuert werden. Damit kann beispielsweise zwei Stunden vor der täglichen Stallroutine die Wasserversorgung auf der Weide gestoppt werden.

Stefan Rudlstorfer
Bioberater LK OÖ

Ist eine Vollweide bei AMS möglich?

Bei Vollweide besteht die Kunst darin, optimale Weideaufwüchse mit regelmäßigen Melkungen am AMS zu verknüpfen. Dies ist meist nur möglich, wenn nach der Melkung eine neue Weideparzelle zur Verfügung steht. Dies wirkt als Anreiz für die Kühe, das AMS aufzusuchen. In Ländern wie Irland oder Neuseeland, wo ganzjährig geweidet werden kann, werden bis zu drei verschiedene Weideparzellen täglich freigegeben (ABC-System), was zu kürzeren Zwischenmelkzeiten führt. Ein ausgeklügeltes Triebwegesystem ist hier notwendig. Zwar wird sich dieses System in dieser Intensität bei uns eher selten durchsetzen, in für unsere Breiten angepasster Form sollte sich zumindest ein AB-System jedoch verhältnismäßig einfach umsetzen lassen. Dieses System kann sowohl in der Koppelweidehaltung als auch bei Kurzrasen-

weide umgesetzt wird. Bei Ersterem kann ein automatischer Weidezaunöffner die tägliche Zaunarbeit erleichtern. Bei der Kurzrasenweide könnte durch zwei voneinander getrennte Triebwege ab dem Selektionstor recht einfach zwischen Tag- und Nachtkoppel selektiert werden.

Fazit

Automatische Melksysteme (AMS) und Weidehaltung sind grundsätzlich gut miteinander vereinbar, wenn die betrieblichen Voraussetzungen stimmen und das Management konsequent angepasst wird. Bei Fragen oder Interesse am Thema steht das Referat Biolandbau, Rudlstorfer Stefan (050/6902-1449), gerne zur Verfügung!

Kuhgebundene Kälberaufzucht

Praxisgruppe vertieft Austausch und startet Kälbergewicht Monitoring-Versuch

Nach dem erfolgreichen Auftakt im Dezember 2024 ist die Praxisgruppe zur kuhgebundenen Kälberaufzucht im Rahmen des EU-Projekts TransformDairyNet mit viel Engagement ins Jahr 2025 gestartet. Ziel ist es, Betriebe zu unterstützen und zu vernetzen, die sich für Kuh-Kalb-Kontakt Systeme in der Milchviehhaltung interessieren. BIO AUSTRIA OÖ begleitet die österreichische Praxisgruppe.

Betriebsbesichtigungen im Frühjahr

Beim zweiten Treffen im Frühjahr standen zwei Praxisbetriebe im Mittelpunkt, die bereits unterschiedliche Formen der kuhgebundenen Aufzucht umsetzen. Am Bio Betrieb der Fam. Kurz (Hürm, NÖ) werden die Kälber muttergebunden in einem neu errichteten Kompoststall mit freier Liegefläche gehalten. Der Großteil der Milch der 22 Milchkühe wird direkt am Betrieb zu hochwertigen Milchprodukten verarbeitet und vermarktet. Die Gruppe diskutierte intensiv über Stallbau, Arbeitswirtschaft und Vermarktungsstrategien im Zusammenhang mit Kuh-Kalb-Kontakt-Systemen. Auf dem Bio Milchviehbetrieb der Fam. Gansch in Kirchberg/Pielach wird nur einmal täglich – rund um die Mittagszeit – gemolken, wenn die hofeigene Photovoltaikanlage ausreichend Strom liefert. Die Kälber bleiben bis zum Absetzen bei ihren Mutterkühen im Liegeboxen-Laufstall, die Milch der „zweiten Melkphase“ steht vollständig den Kälbern zur Verfügung. Dieses System regte besonders zum Austausch über Energieeffizienz, Ressourcennutzung und betriebliche Organisation an.

Das Interesse innerhalb der Gruppe ist weiterhin groß. Die Betriebe schätzen vor allem die Möglichkeit, unterschiedliche Systeme direkt vor Ort kennenzulernen und offen über Herausforderungen wie Wirtschaftlichkeit, Absetzen der Kälber oder Leistungskontrolle zu diskutieren.

Gemeinsames Innovationsthema: Kälbergewicht-Monitoring

Im Laufe des Jahres einigte sich die Praxisgruppe auf ein gemeinsames Innovationsthema: das Monitoring der Kälbergewichte in kuhgebundenen Systemen. Mittels automatisierter Wiegen der Kälber sollen Daten zur Entwicklung der Kälber erhoben und damit eine fundierte Grundlage für Managemententscheidungen geschaffen werden.

Der Aufbau des Versuchs hat mittlerweile auf dem ersten Praxisbetrieb begonnen und muss noch adaptiert werden. Ergebnisse sind erst Ende 2026 zu erwarten. Perspektivisch soll das Monitoring jedoch wichtige Erkenntnisse zur Gewichtsentwicklung, Tiergesundheit und Systembewertung liefern.

Vernetzung und Ausblick

Im Herbst war die Praxisgruppe zudem beim „Kleinen Praktikertag – Rund ums Milchvieh“ im Rahmen des Projekts OptiBioRind in Bayern vertreten und konnte sich mit der deutschen Praxisgruppe ver-



Betriebsbesichtigung beim Biohof „Kurz ums Eck“ der österr. Praxisgruppe für Kuh-Kalb-Kontakt Systeme © Julia Kurz

netzen. Die Veranstaltung bot Gelegenheit sich über Themen wie Rindermast, teilmobile Schlachtung, AMS und Weidemanagement sowie Grünlandnutzung in Zusammenhang mit Kuh-Kalb-Kontakt-Systemen auszutauschen.

Auf internationaler Ebene wird der Austausch ebenfalls fortgeführt: Im Mai treffen sich die Projektverantwortlichen in Bukarest, um die nächsten Schritte im europäischen Netzwerk abzustimmen.

Für 2026 sind wieder zwei Treffen der Praxisgruppe – im Frühjahr und im Herbst – vorgesehen. Die Planungen laufen bereits. Bei Interesse für die Praxisgruppe bzw. an den Treffen, bitte melden bei:

Jakob Gadermaier

BIO AUSTRIA OÖ Bio-Beratung,
Bodenpraktiker Zertifikatslehrgänge



Funded by the European Union - Project 101133326 - TransformDairyNet



Kommentar Richard Edlbauer, BIO AUSTRIA OÖ Vorstandsmitglied:

„Die kuhgebundene Kälberaufzucht ist kein System für alle Betriebe – aber für manche kann sie genau der richtige Weg sein. Entscheidend ist, dass jene, die diesen Weg gehen möchten, nicht alleine dastehen. Deshalb halte ich Projekte wie TransformDairyNet für wertvoll: Sie schaffen ehrlichen Austausch zwischen engagierten Bäuerinnen und Bauern und verbinden Praxiswissen mit wissenschaftlicher Begleitung. Ich finde gut, dass neue Fragestellungen – wie jetzt das Kälbergewicht-Monitoring – direkt auf unseren Betrieben aufgegriffen werden. So entstehen Lösungen aus der Praxis heraus und nicht von oben herab.“



Ab 01. Jänner 2026 muss auch der gesamte ausgebrachte Festmist auf Flächen ohne Bodenbedeckung unverzüglich eingearbeitet werden.
© BWSB/Wallner

Einarbeitungs- und Aufzeichnungsverpflichtung

Auch für alle Festmiste ab 2026

Die Ammoniak-Reduktions-Verordnung schreibt die Einarbeitung von Düngemitteln auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ohne Bodenbedeckung innerhalb von vier Stunden vor.

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen ohne Bodenbedeckung sind Gülle, Jauche, Gärrest und nicht entwässerter Klärschlamm sowie Geflügelmist einschließlich Hühnertrockenkot unverzüglich, jedoch spätestens innerhalb von vier Stunden nach dem Zeitpunkt der Ausbringung einzuarbeiten. Ab dem 1. Jänner 2026 gilt die Verpflichtung zur unverzüglichen Einarbeitung auch für den gesamten ausgebrachten Festmist. Die Einarbeitungsfrist beginnt mit der Beendigung des Ausbringungsvorgangs auf einem Schlag.

Ausnahme „Kleinschlagregelung“

Abweichend davon gilt bis einschließlich 31. Dezember 2027 für landwirtschaftliche Betriebe, die insgesamt weniger als fünf Hektar landwirtschaftliche Nutzflächen ohne Bodenbedeckung auf mindestens zwei Schlägen bewirtschaften, eine Einarbeitungsfrist von acht Stunden nach dem Zeitpunkt der Ausbringung (Kleinschlagregelung).

Ausnahme „Unvorhersehbare Witterungsereignisse“

Die Einarbeitungsfrist darf nur überschritten werden, wenn sie wegen der Nichtbefahrbarkeit des Bodens infolge nicht vorhersehbarer Witterungsereignisse, die nach der Ausbringung eingetreten sind, nicht eingehalten werden kann. Die Einarbeitung von nicht eingewaschenen oder verbliebenen Düngemitteln hat unverzüglich zu erfolgen, nachdem die Befahrbarkeit des Bodens wieder gegeben ist.

Betriebsbezogene Aufzeichnungsverpflichtungen

Landwirtschaftliche Betriebe, die insgesamt mehr als fünf Hektar Ackerflächen bewirtschaften, haben über die Verpflichtungen zur Bewirtschaftung gemäß Einarbeitung von Wirtschaftsdüngern und Düngung mit Harnstoff als Bodendünger Aufzeichnungen zu führen. Dabei ist insbesondere Folgendes zu dokumentieren:

- Bezeichnung und Größe des Schlages bzw. Feldstücks, auf dem Düngemittel ausgebracht wurden;
- Bezeichnung der anzubauenden Kultur;
- Zeitpunkt (Datum und Uhrzeit) von

Beginn und Ende der Ausbringung sowie von Beginn und Ende der Einarbeitung;

- Art des aufgebrauchten Düngemittels;
- gegebenenfalls Angaben über die verzögerte Einarbeitung.

Diese Aufzeichnungen können für vergleichbare Schläge zusammengefasst werden. Die Aufzeichnungen sind sieben Jahre ab Ablauf des Kalenderjahres aufzubewahren und auf Verlangen der Behörde vorzulegen. Für die rasche und einfache Erstellung der Aufzeichnungen gibt es digitale Unterstützung wie zum Beispiel durch den ÖDüPlan Plus (www.oeduplan.at). Außerdem kann auf der Homepage der Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ in Anlehnung an die gesetzliche Vorlage ein Formblatt zur Unterstützung der Dokumentation der Einarbeitung kostenlos heruntergeladen werden.

Details zur Bodenbedeckung, Einarbeitungsverpflichtung und Einarbeitungstechnik gibt es [lk-online](#).



DI Franz Xaver Hölzl

Pflanzenschutzmittel- aufzeichnungen

Neuerungen für Biobetriebe

Seit 1. Jänner 2026 gelten die Änderungen der 2023 beschlossenen EU-Durchführungsverordnung 2023/564. Berufliche Verwenderinnen und Verwender von Pflanzenschutzmitteln (somit auch Land- und Forstwirtinnen und Land- und Forstwirte) müssen bereits zusätzliche Angaben aufzeichnen, ab 2027 müssen diese Aufzeichnungen elektronisch geführt werden.

Diese neuen Vorgaben umfassen auch alle Pflanzenschutzmittel mit Pflanzenschutzmittelregisternummer sowie Nützlinge, die Biobetriebe laut Betriebsmittelkatalog einsetzen dürfen. Die Dokumentation hat unverzüglich zu erfolgen, dies wird als innerhalb von drei bis fünf Tagen nach der Anwendung verstanden. Zusätzlich zu den bisherigen Angaben sind u.a. EPPO-Code, BBCH-Stadium (wenn erforderlich), PSM-Registernummer, gegebenenfalls die Uhrzeit der Anwendung sowie eine georeferenzierte Flächenangabe zu dokumentieren.

Petra Doblmaier

Biobaterin LK OÖ

Alle für diese Aufzeichnungen relevanten Informationen sowie die Aufzeichnungstools befinden sich unter folgendem Link:



Beikräuter können im Biolandbau nur mechanisch bekämpft werden! © Petra Doblmaier, LK OÖ

GLÖZ-Vereinfachungen

für Biobetriebe

In der letzten Ausgabe der BIO AUSTRIA Info Acker haben wir von GLÖZ-Vereinfachungen für Biobetriebe berichtet, die mit Jahresbeginn 2026 in Kraft getreten sind. Demnach erfüllen Biobetriebe die GLÖZ-Standards 1 und 3 bis 6 nun automatisch.

Viele haben sich gefragt, welche Auswirkungen das für die Praxis im Bio-Ackerbau hat. Tatsächlich haben die Vereinfachungen nur bei zwei GLÖZ-Standards bedeutende Auswirkungen auf den praktischen Bio-Ackerbau:

- **GLÖZ 4 (Schaffung von Pufferstreifen entlang von Wasserläufen):** Pufferstreifen entlang von Gewässern sind auf Grund der NAPV (Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung) weiterhin nötig. Allerdings fällt die verschärfte Regelung entlang von „belasteten“ Gewässern weg, es genügen somit auch dort drei Meter breite Pufferstreifen.
- **GLÖZ 6 (Mindestbodenbedeckung im Winter):** Die Mindestbodenbedeckung von 80 % im Winter auf Ackerflächen zwischen 1.11. und 15.2. ist mit der Vereinfachung aufgehoben. Das heißt in der Praxis: Bio-Ackerbauern dürfen künftig die Grenze von 80 % unterschreiten.
- Die übrigen GLÖZ-Vereinfachungen haben in der Praxis keine Auswirkung, weil sie durch ÖPUL- und andere Bestimmungen wieder aufgehoben werden.

Detaillierte Infos zu den GLÖZ-Vereinfachungen für Biobetriebe können der Darstellung von DI Joachim Mandl (LK OÖ) entnommen werden:



@ LK OÖ / Referat Biolandbau

Bio-Ölfrüchte erfolgreich anbauen und vermarkten

Ölfrüchte eignen sich in vielen Fällen zur Auflockerung von Fruchtfolgen. Auch die Marktlage und damit die Wirtschaftlichkeit machen einen Anbau bei Biobetrieben sinnvoll.

Ölfrüchte spielen im biologischen Ackerbau eine wichtige Rolle: Sie liefern Öle für die menschliche Ernährung und dienen als Eiweißfuttermittel. Zudem eignen sie sich für Weiterverarbeitung und Direktvermarktung, da sie gut lagerfähig sind und eine entsprechende Wertschöpfung ermöglichen. Pflanzliche Öle vom Bauern gelten als Spezialitäten und zeichnen sich durch ihre Inhaltsstoffe und schonende Gewinnung aus. Ausgangsstoffe sind heimische Ölpflanzen wie Distel, Hanf, Kürbiskerne, Lein, Mohn, Raps, Soja und Sonnenblumen sowie Haselnüsse, Walnüsse oder Traubenkerne. Die Nachfrage nach pflanzlichen Ölen steigt, besonders kaltgepresste Öle spielen in der Ernährung eine wichtige Rolle. Direkt vermarktete Bio-Öle aus eigenem Anbau können hier besonders punkten.

Bio-Öle direkt vermarkten

Für eine erfolgreiche Direktvermarktung von Bio-Ölen aus eigenem Anbau ist es wichtig, Kund:innen von den vielen Vorteilen dieser hochwertigen, regionalen Bio-Öle zu überzeugen, im direkten Gespräch oder z.B. über social media. Eine ansprechende, individuelle Verpackung hilft, um sich am Markt positiv abzuheben. Die Auslobung mit dem BIO AUSTRIA Logo macht es für die Kund:innen klar ersichtlich, dass die Ölsaaten für das Öl aus heimischer Bio-Produktion stammen.

Für die richtige Kennzeichnung von Öl, Knabberkernen und Pestos stehen von der AGES begutachtete Musteretiketten zur Verfügung, die über die LK erhältlich sind. Gerne sind wir bei der Erstellung von Etiketten für Bio-Produkte behilflich.

„Wir machten viel Aufklärungsarbeit zur besonderen Qualität unserer Bio-Öle. Beim Leinöl schätzen die Kund:innen vor allem die Frische, daher pressen wir unser Bio-Leinöl selbst. So ist es maximal 3 Wochen alt und garantiert immer gekühlt. Das high oleic-Sonnenblumenöl und das kaltgepresste Rapsöl lassen wir weiterhin bei einer Ölmühle pressen.“ Doris Steiner, Hochburg-Ach - www.stallerimfeld.at



Wann gelten Speiseöle als Urprodukt?

Achtung: Speiseöle gelten für Steuer und Sozialversicherung nur dann als Urprodukt, wenn sie bei einem befugten Gewerbebetrieb gepresst werden. Öle, die selbst am Hof oder in Lohnverarbeitung bei einem anderen Landwirt (ohne Gewerbe für das Ölpresen) gepresst werden, sind daher als Verarbeitungsprodukt einzustufen.

Claudia Grasser-Elias



@ Monika Pinter

KURSTIPP

Bio-Ölfrüchte erfolgreich anbauen & vermarkten

Seminar zu Anbau, Praxis und Vermarktung von Ölfrüchten in OÖ mit Feldbegehungen auf Biobetrieben und Einblicken in die Ölverarbeitung am Biohof Huber.

Datum:	Mi., 3.6.2026, 9:00 - 17:00
Ort:	Biohof Huber, Hart 5, 4343 Mitterkirchen
Referenten:	Manuel Böhm (Berater für Bio-Landbau) sowie Praktiker
Kosten:	€ 40,00 € gefördert; 110,00 € ungefördert
Anmeldung:	ooe.lfi.at/nr/8160



Direktvermarktung

SVS-Meldung bis 30. April 2026

Für die Meldung der Einnahmen aus Nebentätigkeiten die Meldefrist bis 30. April 2026 beachten, es gibt kein eigenes Aufforderungsschreiben der SVS!

Die Bruttoeinnahmen aus der **Direktvermarktung überwiegend eigener be- und verarbeiteter Naturprodukte**, einem Mostbuschenschank und einem Almbuffet (Almauschank) sind auch für die Sozialversicherung aufzuzeichnen und müssen bis spätestens 30. April des Folgejahres **unaufgefordert** bei der SVS eingelangt sein. (Formular online unter: www.svs.at). Die SVS zieht von den Einnahmen in einem ersten Schritt einen **Freibetrag von 3.700 € ab**.

LFI Kurse in Kooperation mit BIO AUSTRIA OÖ



@ Artenhof

Biodiversität rentabel machen

Die Führung am Artenhof zeigt, wie Biodiversität am Bauernhof gefördert werden kann und welchen Nutzen sie für Ernährungssicherheit, Betriebe und Förderprogramme bringt.

Termin: 24.04.2026, 13:00 - 17:00 Uhr
Ort: Artenhof, Brandstatt 3, 4533 Piberbach
Referent:in: DI Jakob Gadermaier, DI Marlies Kern BSc, Lukas Schützenhofer MSc.
Kosten: € 25,- gefördert
 € 45,- ungefördert
Anmeldung: <https://ooe.lfi.at/nr/8130>



@ BIO AUSTRIA / Stopper

Was wächst und lebt auf meinen Äckern und Wiesen?

Im Seminar zeigt Georg Derbuch theoretisch und praktisch, wie artenreiche Flächen am Betrieb die pflanzliche und tierische Biodiversität fördern, wobei wetterfeste Kleidung erforderlich ist.

Termin: 09.06.2026, 13:00 - 16:00 Uhr
Ort: Biohof Köstlinger, Haging 6, 4973 Aulolzminster
Referent: Georg Derbuch
Kosten: € 45,- gefördert
 € 130,- ungefördert
Anmeldung: <https://ooe.lfi.at/nr/8404>



© Sonja Fuchs

Grundlagen der bäuerlichen Kompostierung

Das Seminar vermittelt praxisnah die Grundsätze der Kompostierung zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit, ergänzt durch Erfahrungsberichte, wobei festes Schuhwerk mitzubringen ist.

Termin: 16.06.2026, 09:00 - 16:00 Uhr
Ort: Gh Florianistubn, Enengl 3, 4643 Pettenbach
Referent: Gerald Dunst
Kosten: € 77,- gefördert
 € 200,- ungefördert
Anmeldung: <https://ooe.lfi.at/nr/8466>



© Südtiroler Bauernbund

Exkursion nach Südtirol

Die Exkursion vermittelt Wissen zu Bio-Speiseleguminosen, Besuch von Versuchsfeldern, Austausch mit Bio-Landwirt:innen und Einblicke in Verarbeitung und Vermarktung, begleitet von DI Daniel Lehner und Expert:innen aus Südtirol.

Termin: 29.06.2026, 08:00 - 01.07.2026, 17:00 Uhr
Abfahrt: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz
Kosten: € 195,- gefördert
 € 495,- ungefördert
Anmeldung: bis 15. April 2026
<https://ooe.lfi.at/nr/8480>



BIO AUSTRIA Mitglieder können bei diesem Kurs den Bio-Bildungsbonus im Wert von € 15,- einlösen!

Anmeldung:

LFI-Kundenservice: 050/6902-1500
info@lfi-ooe.at; www.lfi-ooe.at



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Terminavisio BANG

Bundesweite BANG Exkursion in Salzburg: 25.-26. 4. 2026

BANG (BIO AUSTRIA Next Generation) ist ein Netzwerk junger Biobäuerinnen und Biobauern, offen für alle Jungen, die sich für die Bio-Landwirtschaft interessieren, egal ob Bäuerin/Bauer oder (noch) nicht. Für weitere Informationen zu unseren Aktivitäten und vergangenen Exkursionen sowie bei Interesse an einer Kontaktaufnahme verweisen wir gerne auf die allgemeine BANG-Website.



<https://www.bio-austria.at/bio-austria/bang/>



Workshop

Marktgärtnerei mit Marktgarten Pionier Jean-Martin Fortier

Datum: 4. Juli 2026

Ort: Bio-Erlebnishof Wastlbauer, Guggenberg 1, 5163 Palting/Mattsee

Programm und Anmeldung: QR Code



Permakultur & Marktgarten

Seminar mit Josef Holzer und Eva Filzmoser

Datum: 10.-12. April 2026, 6.-8. November 2026

Ort: Bio-Erlebnishof Wastlbauer, Guggenberg 1, 5163 Palting/Mattsee

Programm und Anmeldung: QR Code



Unsere WhatsApp Gruppe liefert euch noch aktuellere Informationen über unser Service!
 Bildung, Workshops, Veranstaltungen, News, Beratung, Fachinformationen
JETZT ABONNIEREN!





Grafikdesign
 — Katrin Huemer —

Produkte aus der **Direktvermarktung** entstehen mit viel Einsatz, Sorgfalt und Überzeugung. Dieses **Engagement** verdient einen klaren grafischen Auftritt.

Ich bin **Grafikerin**, und da ich selbst auf einer Landwirtschaft lebe, liebe ich es **regionale Qualitätsprodukte** in Szene zu setzen.

Lust auf starkes Design?
 Melde dich.
katrin@huemer-grafikdesign.at
 +43 699 11308680

www.huemer-grafikdesign.at

Bio-Börse

VERKAUFE

LEBENSMITTEL

Kartoffel Ditta.

3921 Langschlag, 02814 / 6233
oder 0664 / 7385 0580, N-262

FUTTERMITTEL

Ca. 5 Tonnen Mais.

4753 Taiskirchen im Innkreis,
0664 / 450 1631, O-3776

Bio-Silomais Rundballen,

DM 120 cm. Standort zwischen; Bezirk Freistadt und Urfahr.

4212 Neumarkt im Mühlkreis,
0650 / 8518 000, O-0200

Silorundballen ca. 300 Stück,

ampferfrei, (Nachsaatfutter), wegen Betriebsauflösung.

4563 Micheldorf,
0664 / 4913156, O-3058

30 Stück Siloballen (Gras),

2 Schnitt 2025, Ampferfrei, geschnitten.

4644 Scharnstein,
066 / 4113 8993, O-0074

9 Stück Siloballen, Ernte

2025, je Stück 35 Euro.

4596 Steinbach/Steier,
0660 / 8212 862, O-0762

13 Bio-Heuballen, Ø 140 cm

aus 2025, erster und zweiter Schnitt, unberegnet und ampferfrei, EUR 40,- je Ballen.

4751 Dorf an der Pram,
0664 / 4404 948, O-2975

Bio-Heu und Bio-Grummet,

BIO AUSTRIA Ware. Futter-schonende Ernte mit Doppelmessermähwerk und Kammschwader, z.T. Warmluft getrocknet.

4776 Diersbach,
0681 / 1080 2391, O-3213

BIO AUSTRIA Heu, 1 Schnitt

2025 Trocken und Ampferfrei geerntet, Durchmesser 150 cm, Zustellung möglich.

4230 Gutau,
0699 / 1183 8056, O-1613

Bio-Heu, Grummet, Ernte

2025, Dm. 130 cm, alles ampferfrei und unberegnet.

4084 St. Agatha
0650 / 8844 022 O-1460

Heurundballen, 1. & 2.

Schnitt, ampferfrei, unverregnet, Ernte 2025.

3921 Langschlag, 02814 / 6233
oder 0664 / 7385 0580, N-2629

SALZBLÖCKE-STEINSALZ-NATURLECKSTEINE

für Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen sowie Wild. Teure Mineralstoffmischungen können eingespart werden! Zustellung ab 700 kg, frei Haus geschnitten oder gebrochen

zu 5-30 kg; Beratung und Bestellung; Firma Renz - BIO AUSTRIA Lizenzpartner
Tel. +43 (0)6245 822 79

TIERE

Bio-zertifizierte Carnica-Bienenvölker zu verkaufen.

Starke und gesunde Carnica-Bienenvölker aus biologischer Imkerei. Maß: Einheitsmaß, Umfang: auf 10 Rähmchen, Preis: 180 € pro Volk. Nur begrenzte Anzahl vorhanden. Abgabe nach Vereinbarung.

4732 St. Thomas,
0650 / 410 3935, O-4507

Bio Jura Zuchtlämmer, Herdebuch-

Betrieb, Pseudo TBC und Medi Visna unverdächtig. Preis nach Vereinbarung.

4291 Lasberg,
0660 / 565 4140, O-2755

2-3 Fleckvieh Mutterkühe

(eine davon hochträchtig) aus Bio-Landwirtschaft.

4894 Oberhofen am Irrsee,
0664 / 7503 2945, O-0310

Fleckvieh-Fleisch Stier EARL

PP, geb. 21.10.2024, gekört 2B, Abstammung EMIL PP x CARL PP, reinerbig hornlos, gute Bemuskelung, mittelrahmig mit korrekten Fundamenten, ruhiges Gemüt, führig und weidegewöhnt.

5144 Handenberg,
0664 / 5040 372, O-3710

SONSTIGES

Gut erhaltene Wölfleder

Wiesenegge, Breite 3,5 m.

5143 Feldkirchen b. Mattighofen,
0664 / 5036 240, O-0210

Melkmaschine RBS 800 mit

Melkstand von Westfalia;

Standhäcksler Alfa Laval Signal 2300, mit 10 PS (7,5 KW) Motor, wegen Betriebsauflösung.

3921 Langschlag, 02814 / 6233
oder 0664 / 7385 0580, N-2629

Wir sind ein Bio-Kalbinnen-

aufzuchtbetrieb und haben aufgrund von Stallerweiterung 15 bis 20 freie Aufzuchtplätze zu vergeben. Aufzucht ab einem Alter von 3 Monaten möglich.

4294 St. Leonhard bei Freistadt, 0699 / 8123 3705, O-4475

Wohnung am BIO Bauernhof

in 4201 Gramastetten zu vermieten. Wäre auch als Alters WG geeignet. 150 m² / 4 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad und WC getrennt. Bodenheizung, Kachelofen und Tischherd.

(Bilder bei Anfrage). Kontakt: untermoserfranz@gmail.com, 4201 Gramastetten,
0664 / 3239 578, O-2757

SUCHE

Suche Fleckvieh-Kalbinnen,

1 Jahr alt.

4273 Unterweißenbach
07956 / 7592, O-3176

SUCHE Stallplatz/Weideplatz für Fleckvieh Bio-Kalbinnen.

Alterskategorie frei wählbar. Je nach Wunsch belegt oder unbelegt. In der Umgebung Flachgau Braunau

Ried Vöcklabruck.

4891 Pöndorf,
0660 / 216 1025, O-2773

Suche Kochkessel mit Ablauf,

100L; Holzheizung, Marke Diamant oder Arnold.

4893 Zell am Moos,
0699 / 8846 0203, O-0900